

# **REFORM DER LEHRERBILDUNG AN DER TU DRESDEN**

## **Studiengangwechsel und Studienabbruch im dritten Jahr der Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge**

**Ergebnisse einer Befragung der  
Studiengangabbrecher des  
Studienjahres 2009/2010 in den  
Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen  
Allgemeinbildende Schulen und  
Berufsbildende Schulen  
an der TU Dresden**



# Inhalt

Vorwort .....	2
1 Einleitung .....	4
2 Exmatrikulationsstatistik .....	5
3 Studiengangabbrecherbefragung .....	11
3.1 Methodisches Vorgehen .....	11
3.2 Umstände des Studiengangabbruchs .....	12
3.2.1 Karriere nach Studiengangabbruch .....	12
3.2.2 Nutzung von Beratungsangeboten vor Studiengangabbruch .....	14
3.3 Motive des Studiengangabbruchs .....	15
3.3.1 Vergleich der Abbrecherjahrgänge 2008/2009 und 2009/2010 .....	16
3.3.2 Gruppierte Abbruchmotive .....	20
3.3.2.1 Faktoranalyse .....	20
3.3.2.2 Häufigkeit der gruppierten Abbruchmotive .....	23
3.3.2.3 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation .....	26
3.3.2.4 Abbruchmotiv: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen .....	29
3.3.2.5 Abbruchgrund: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf .....	31
3.3.2.6 Abbruchgrund: Soziale Isolation im Studium .....	34
3.3.2.7 Abbruchgrund: Studienfremde Gründe (und Studienfinanzierung) .....	36
3.3.2 Gründe für den frühen Abbruch und Gründe für den späten Abbruch des Studienganges .....	39
4 Fazit .....	41
Tabellenverzeichnis .....	47
Abbildungsverzeichnis .....	48
Anlage: Fragebogen .....	49

## Vorwort

Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden hohen Bedarfs an Junglehrern in den kommenden Jahren gewinnt die Effektivität der Lehrerausbildung an den sächsischen Hochschulen an Bedeutung. Wie viele der Studienanfänger, die einen der begehrten Studienplätze im Lehramtsbezogenen BA-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) oder Berufsbildende Schulen (BA BBS) innehaben, führen das Studium erfolgreich zum Abschluss – derzeit noch mit dem Master of Education – und werden damit zu potentiellen Lehrern für den Freistaat Sachsen?

In den alten Staatsexamensstudiengängen für das Lehramt lag die Erfolgsquote – der Anteil derjenigen, die das Studium erfolgreich mit dem ersten Staatsexamen beendeten – durchschnittlich bei 55 Prozent. Ob die Erfolgsquote der BA/MA-Studiengänge höher sein wird, lässt sich auch nach dreijährigem Bestehen der BA-Studiengänge noch schwer abschätzen. Allerdings deuten die bisherigen Entwicklungen nicht auf wesentlich geringere Abbruchquoten hin.

Rund ein Viertel der Studienanfänger der ersten Kohorte hat den BA ABS oder BA BBS bis zum Ende des dritten Studienjahres vorzeitig und ohne Abschluss verlassen. Dabei unterscheiden sich die Schwundquoten der verschiedenen studierten Fächer deutlich voneinander, ohne dass man bestimmte Fächergruppen ausmachen könnte, die besonders viele Abbrecher hervorbringen. In den MINT-Fächern lässt sich eine etwas höhere Schwundquote bei den weiblichen Studierenden feststellen. Ansonsten unterscheiden sich männliche und weibliche Studierende nicht wesentlich in ihrem Wechsel- und Abbruchverhalten.

Im Rahmen der Begleitung der Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden sucht das ZLSB nach Hinweisen, wie der Studierendenschwund im BA-Studium verringert werden kann. Seit 2008 befragt das ZLSB jährlich die Studierenden, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang vorzeitig ohne Abschluss verlassen haben. Diese Befragungen liefern ein von Jahr zu Jahr deutlicheres Bild von den Umständen und Motiven des Studiengangwechsels und Studienabbruchs. Hinzu kommen detaillierte Analysen der Exmatrikulationsstatistik der TU Dresden zum Ausmaß des Studierendenschwundes in den Lehramtsstudiengängen.

Die Befunde der Exmatrikulationsstatistik und der jüngsten Befragung von Exmatrikulierten werden in der vorliegenden Broschüre präsentiert.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Probleme, die im Zusammenhang mit den quantitativ hohen Studienanforderungen stehen, als Abbruchgrund an Be-

deutung gewinnen. Vor allem fortgeschrittene BA-Studierende geben den Studiengang auf, weil sie durch das Quantum der Studienanforderungen überlastet sind. Vermutlich summieren sich bei vielen Befragten nach einigen Semestern Studienverzögerungen und Prüfungsmisserfolge, so dass Zweifel daran aufkommen, das Studium bewältigen zu können.

Dagegen kann man einen Teil der Befragten als „erwünschte Wechsler oder Abbrecher“ bezeichnen. Denn sie beenden das Studium vorzeitig, weil sie Zweifel an ihrer Eignung für den Lehrerberuf haben. Solche Einsicht in eine falsche Studien- und Berufswahl bei den Betroffenen frühzeitig herbeizuführen, ist ausdrückliches Ziel der Studieneingangsphase in den BA-Studiengängen. Um den Studierenden bei einer rationalen Entscheidung zu helfen, durchlaufen sie im BA ABS – unterstützt durch Tutoren und Fachberater – bereits im ersten Semester obligatorisch die online-Beratungsinventare „Career Counselling for Teachers“ und „Fit für den Lehrerberuf“ sowie ein „Grundpraktikum“ und müssen ihre Perspektiven für den Lehrerberuf in einer „Berufsaspiration“ schriftlich darlegen und reflektieren. In diesem Prozess können Korrekturen der Studien- und Berufsentscheidung sinnvoll sein.

Die Ergebnisse der vorgestellten Befragung stellen eine wichtige Ergänzung der ZLSB-Studien zur Studiengangevaluation dar. Es ist geplant, die Befragung der Studiengangabbrecher so lange fortzusetzen, bis die Studierenden der ersten Studierendenkohorte den Lehramts-MA-Studiengang abgeschlossen haben. Zusätzlich sollen ab der Einführung der reformierten Staatsexamensstudiengänge für das Lehramt an Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen auch in diesen Studiengängen die vorzeitig Exmatrikulierten nach Umständen und Gründen für das Verlassen des Studiengangs befragt werden. Auf diese Weise kann das Bild von der Entwicklung des Studierendenschwundes während des konsekutiven BA/MA-Studiums komplettiert und mit den Studiengangwechsel- und Studienabbruchbewegungen in den neuen Studiengängen verglichen werden.

Die ausführlichen Informationen zum Studierendenschwund sind nicht nur für die Weiterentwicklung der Studiengänge, sondern auch für die Kalkulierung erwartbarer Absolventenzahlen von großer Bedeutung.

Das Ziel der Bemühung aller Akteure der Lehrerbildung an der TU Dresden ist es, geeignete Lehrerinnen und Lehrer in hinreichender Zahl unter guten Studienbedingungen qualitativ hochwertig auszubilden.

Der Vorstand des ZLSB

Dresden, im Juni 2011

## 1 Einleitung

Im Wintersemester 2007/2008 begannen die ersten Studierenden ihr Studium im Lehramtsbezogenen BA-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und im Lehramtsbezogenen BA-Studiengang Berufsbildende Schulen (BA BBS). Zwei weitere Kohorten von Studierenden nahmen das Studium seither auf. Von den Studienanfängern der ersten Kohorte hat in den drei Jahren seit der Immatrikulation jeder Vierte das Studium abgebrochen oder ist in einen anderen Studiengang oder an eine andere Hochschule gewechselt. In den Folgekohorten fällt das Ausmaß des Studiengangabbruchs bislang etwas geringer aus.

Ende 2008 führte das ZLSB erstmals eine Befragung zu Studiengangwechsel und Studienabbruch durch. Aufbauend auf dieser Pilotstudie fand Ende 2009 eine zweite Befragung der Studienabbrecher, Studiengang- und Hochschulwechsler statt. Ende 2010 wurde das dazu entwickelte Erhebungsinstrument ein weiteres Mal eingesetzt. Adressaten der Befragung waren all jene, die das Studium in BA ABS oder BA BBS begonnen und zwischen Oktober 2009 und September 2010 ohne Abschluss vorzeitig beendet hatten. Dieses Mal waren unter den Befragten erstmals Personen, die den Studiengang im dritten Studienjahr, und damit kurz vor Ende der Regelstudienzeit ohne Abschluss abgebrochen haben. Sie unterscheiden sich in ihren Abbruchmotiven von jenen, die den BA-Studiengang bereits kurz nach der Immatrikulation verließen.

Da die Teilnehmerzahlen der Befragungen trotz guter Rücklaufquoten recht gering sind, wurden die Daten der Befragungen von 2009 und 2010 für ausgewählte Analysen zusammengefasst. Mit jeder jährlichen Abbrecherbefragung wird so die Datenbasis, auf deren Grundlage Aussagen über Umstände und Motive des Studienabbruch und Studiengang- und Hochschulwechsels getroffen werden, umfassender. Zum einen steigt die Fallzahl, was die Anwendbarkeit statistischer Verfahren und die Verallgemeinerbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse verbessert. Zum anderen werden mit jeder Erhebungswelle zunehmend auch „späte“ Abbrecher und Wechsler erfasst, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang erst nach einer langen Verweildauer ohne Abschluss verließen. Mit jeder Erhebungswelle wird daher das Bild von Studienabbruch, Studiengang- und Hochschulwechsel in den Studiengängen klarer und vollständiger.

Begleitend zu den vom ZLSB erhobenen Befunden zu Umständen und Motiven des Studiengangabbruchs wird auf Grundlage der Exmatrikulationsstatistik des Immatrikulationsamtes der TU Dresden über das Ausmaß des Studierendenschwundes berichtet.

## 2 Exmatrikulationsstatistik

131 Studierende der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und Berufsbildende Schulen (BA BBS) wurden laut Angaben des Immatrikulationsamtes der TU Dresden zwischen Oktober 2009 und Ende September 2010 aus diesen Studiengängen exmatrikuliert. 86 von ihnen wurden aus dem BA ABS exmatrikuliert, 45 aus dem BA BBS.

Deutlich über die Hälfte aller Abbrecher des Studienjahres 2009/2010 waren Studierende im ersten Studienjahr. Ein Viertel befand sich bei der Exmatrikulation im zweiten Studienjahr, 15 Prozent befanden sich im dritten Studienjahr.

Der Abwärtstrend bei der Studiengangabbrecherquote im ersten Studienjahr, der sich im Vorjahr angedeutet hatte, setzte sich nicht fort (siehe Tabelle 1). Die Abbruchquote im ersten Studienjahr in der dritten Kohorte des BA ABS ist mit 12 Prozent etwas höher als im Vorjahr (zweite Kohorte, 10%). Allerdings ist die Quote damit immer noch deutlich niedriger als in der ersten Kohorte im Einführungsjahr des Studienganges (16%). Im BA BBS liegt die Abbruchquote im ersten Studienjahr konstant auf dem Niveau der Vorjahre (17%) (siehe Tabelle 2).

Im fortgeschrittenen Stadium des BA-Studiums verlassen weniger Studierende die Studiengänge. Drei Prozent der Studienanfänger, die ihr Studium im BA ABS im WS 2007/2008 begonnen haben, brechen den Studiengang in ihrem dritten Studienjahr, nach fünf oder sechs Semestern Studium, ab. Im BA BBS sind es vier Prozent. Insgesamt hat in der ersten Kohorte des BA ABS von 504 Studienanfängern bisher jeder vierte den Studiengang ohne Abschluss verlassen (25%). Im BA BBS sind es 27 Prozent.

**Tabelle 1: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA ABS seit WS 2007/2008**

BA ABS	Studienjahr 2007/2008		Studienjahr 2008/2009		Studienjahr 2009/2010		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>1. Kohorte</b> (504 Stud.)	78	<b>16%</b>	33	<b>7%</b>	15	<b>3%</b>	126	<b>25%</b>
<b>2. Kohorte</b> (385 Stud.)			39	<b>10%</b>	25	<b>7%</b>	64	<b>17%</b>
<b>3. Kohorte</b> (397 Stud.)					46	<b>12%</b>	46	<b>12%</b>

Quelle: Immatrikulationsamt

**Tabelle 2: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA BBS seit WS 2007/2008**

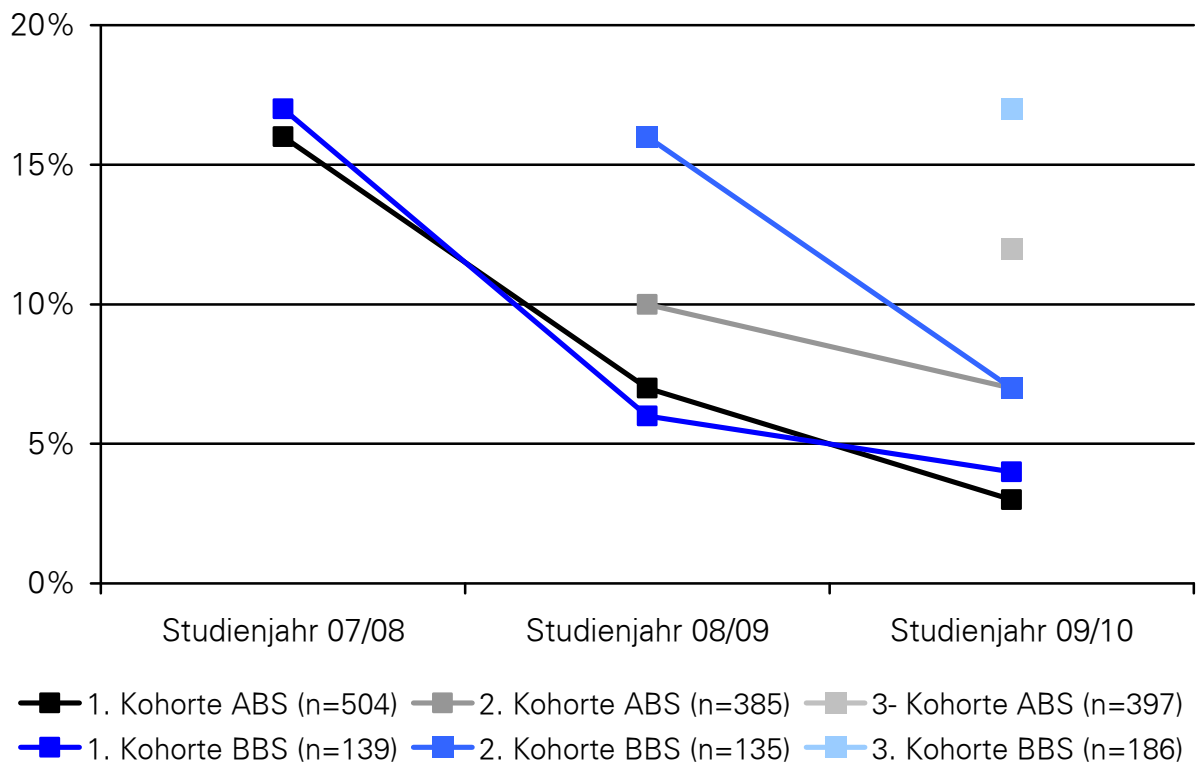
BA BBS	Studienjahr 2007/2008		Studienjahr 2008/2009		Studienjahr 2009/2010		Gesamt	
	<b>1. Kohorte</b> (139 Stud.)	24	<b>17%</b>	8	<b>6%</b>	5	<b>4%</b>	37
<b>2. Kohorte</b> (135 Stud.)			22	<b>16%</b>	9	<b>7%</b>	31	<b>23%</b>
<b>3. Kohorte</b> (186 Stud.)					31	<b>17%</b>	31	<b>17%</b>

Quelle: Immatrikulationsamt

Abbildung 1 veranschaulicht die unterschiedlichen Entwicklungen der Schwundquoten im BA ABS und BA BBS.

**Abbildung 1: Studierendenschwund im Zeitverlauf**

(Exmatrikulierte pro Studienjahr in Prozent der Studienanfänger)



Die Abbruch- und Wechselquoten von männlichen und weiblichen Studierenden unterscheiden sich nicht wesentlich voneinander. Sowohl unter den Studienanfängern als auch unter den vorzeitig Exmatrikulierten sind ungefähr zwei Drittel weiblich und ein Drittel männlich.

Es gibt deutliche Unterschiede bei den studierten Fächern der männlichen und weiblichen Studiengangabbrecher. Diese Unterschiede entsprechen aber in den



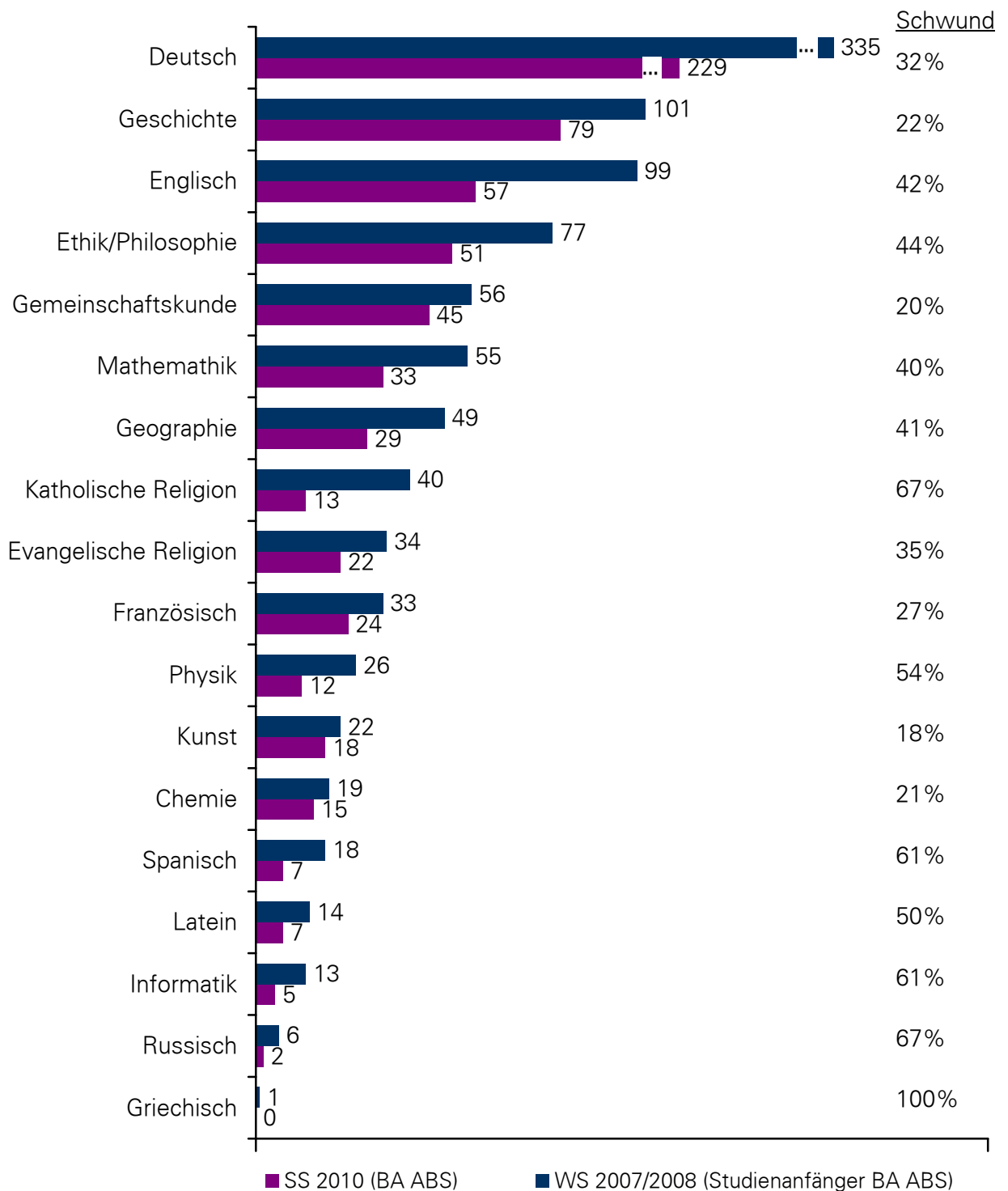
meisten Fällen den Unterschieden in den Fächerpräferenzen von Studentinnen und Studenten, die sich auch in der Grundgesamtheit zeigt. So verließen beispielsweise wesentlich mehr Studentinnen als Studenten, die eine Personenorientierte Dienstleistung als Berufliche Fachrichtung studierten, den BA BBS. Dies ist schlicht darauf zurückzuführen, dass wesentlich mehr Studentinnen als Studenten in diesen Fachrichtungen eingeschrieben sind. In den MINT-Fächern, die etwas häufiger von männlichen Studierenden belegt werden, ist allerdings etwas mehr als die Hälfte der Exmatrikulierten weiblich. Dies weist auf eine etwas höhere Abbruchquote in diesen Fächern unter weiblichen Studierenden hin.

Der Studierendenschwund trifft nicht alle Fächer gleichermaßen. Während beispielsweise jeder dritte Studienanfänger der ersten Kohorte im Fach Mathematik den Studiengang bereits vorzeitig verlassen hat, ist es von den Studienanfängern derselben Kohorte im Fach Französisch nur jeder Zehnte.

Wenn man den Studierendenschwund der Fächer betrachtet, muss allerdings nicht nur der Studienabbruch und Studiengangwechsel, sondern auch der Fachwechsel innerhalb der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge betrachtet werden. In Abbildung 2 wird anhand der Fallzahlenstatistiken des Immatrikulationsamtes dargestellt, wie groß der Studierendenschwund in den einzelnen Fächern des BA ABS ist. In die Differenz der Studierendenzahlen der ersten Kohorte aus dem Wintersemester 2007/2008 (1. Fachsemester) und dem Sommersemester 2010 (6. Fachsemester) fließen Studiengangabbrüche, Abgänge durch Fachwechsel und Studienverzögerungen durch Urlaubssemester ein. In einigen Fächern ist die kohortenbezogene Studierendenzahl nach sechs Semestern nicht einmal mehr halb so groß wie zu Studienbeginn im Wintersemester 2007/2008. Im Oktober 2007 begannen 40 Studierende den BA ABS mit dem Fach Katholische Religion, im Sommersemester 2010 befinden sich nur 13 Studierende im sechsten Fachsemester. Ähnlich große Schwundquoten verzeichnen die Fächer Spanisch (noch 7 von 18 Studierenden), Informatik (5 von 13) und Physik (12 von 26). Die folgenden Fächer haben hingegen nur wenige Studierende verloren: Kunst (noch 18 von 22 Studierenden), Gemeinschaftskunde (45 von 56), Geschichte (79 von 101), Chemie (15 von 19), Französisch (24 von 33).

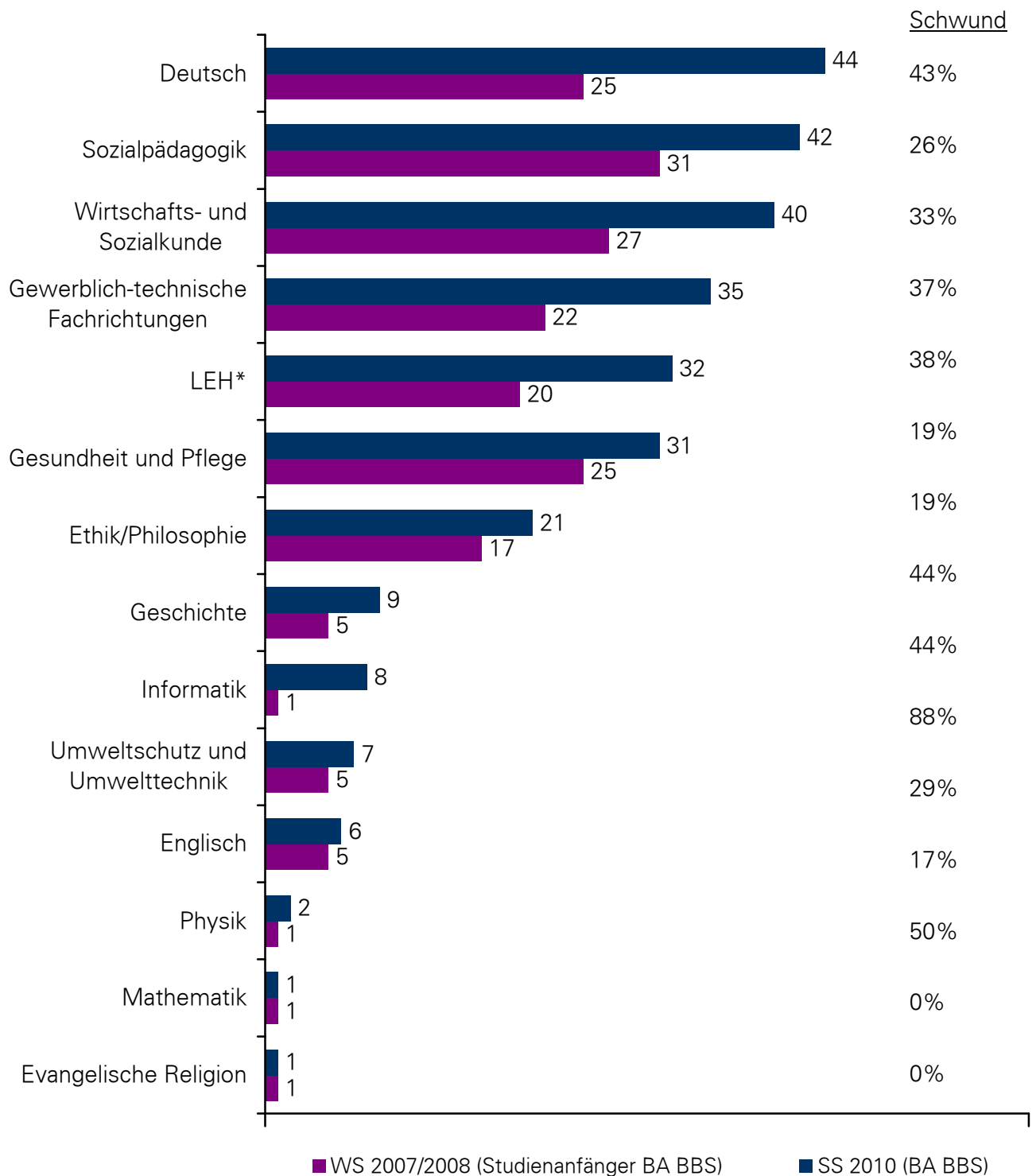
Auch im BA BBS haben einzelne Fächer bzw. Fachrichtungen besonders stark an Studierenden verloren (siehe Abbildung 3). Besonders groß ist der Schwund im Fach Informatik, wo sich von acht Studienanfängern im Wintersemester 2007/2008 im Sommersemester 2010 nur einer im sechsten Fachsemester befindet. Aber auch in Geschichte und Deutsch sind die Schwundquoten hoch (noch 5 von 9 bzw. 25 von 44 Studierenden).

**Abbildung 2: Schwundquoten in den Fächern des BA ABS, erste Kohorte**



Quelle: Immatrikulationsamt

**Abbildung 3: Schwundquoten in den Fächern und Fachrichtungen des BA BBS, erste Kohorte**



\*Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft

Quelle: Immatrikulationsamt

Da von den Studierenden der ersten Kohorte bis zum Ende des dritten Studienjahres bereits etwa jeder Vierte den Studiengang vorzeitig verlassen hat, zeichnet sich zumindest für diese Kohorte eine niedrige Erfolgsquote ab. Im BA ABS sind die Abbruchquoten im ersten Studienjahr bei den Folgekohorten deutlich niedriger, so dass aus diesen Kohorten möglicherweise ein höherer Anteil der Studienanfänger bis zum erfolgreichen Studienabschluss gelangt. Endgültige Aussagen über die Erfolgsquote in BA ABS und BA BBS lassen sich allerdings auch für die erste Studierendenkohorte noch nicht treffen, da eine nicht geringe Anzahl von Studierenden die Regelstudienzeit überschritten hat und zum gegenwärtigen Zeitpunkt im siebten Semester im BA-Studiengang studiert und noch nicht absehbar ist, wie viele dieser Studierenden das BA-Studium mit Verzögerung erfolgreich beenden werden.

## **3 Studiengangabbrecherbefragung**

### **3.1 Methodisches Vorgehen**

Allen 131 Personen die im Studienjahr 2009/2010, das heißt zwischen Anfang Oktober 2009 und Ende September 2010, das Studium im BA ABS oder BA BBS abgebrochen haben, wurde per Post ein dreiseitiger Fragebogen zugesendet, in dem nach den Umständen und Gründen des Studiengangabbruchs und der Tätigkeit nach dem Abbruch gefragt wurde. Bei dem Fragebogen handelt es sich um eine gekürzte Version des im Vorjahr erstmals eingesetzten Erhebungsinstrumentes. 15 Fragebögen konnten nicht zugestellt werden, da dem Immatrikulationsamt keine aktuellen Adressen vorlagen. Von den 116 Personen, die den Fragebogen erhielten, sendeten 56 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Die Teilnahmequote liegt somit bei 48 Prozent, einem für postalische Befragungen sehr guten Wert.

39 der Teilnehmer hatten bis zu Ihrem Studiengangabbruch im BA ABS studiert, 17 im BA BBS. Fast zwei Drittel der Befragten gehören der dritten Kohorte an und hatten den Studiengang im ersten Studienjahr verlassen. 13 Befragte gehörten der zweiten Studierendenkohorte an und hatten den Studiengang im zweiten Studienjahr aufgegeben. Neun Befragte gehörten zur ersten Kohorte und verließen den Studiengang im ihrem dritten Studienjahr.

Die Rücklaufquote von fast 50 Prozent ist zwar gut, da die Fallzahl jedoch mit 56 Befragten dennoch recht gering ist, sind Verallgemeinerungen der Befragungsergebnisse mit Vorsicht zu betrachten. Vor allem für Gruppenvergleiche und statistische Verfahren wie die Faktoranalyse ist die Datenbasis nicht ausreichend, um Aussagen mit sehr geringer Irrtumswahrscheinlichkeit zu treffen. Bereits im Vorjahr konnten jedoch mit diesen statistischen Verfahren, trotz bescheidener Datenlage, Ergebnisse ermittelt werden, die zu einem anschaulichen Bild vom Studiengangabbruch und begründeten Vermutungen über seine Ursachen führten. Die jährlichen Studierendenbefragungen des ZLSB zur Evaluation der Studienbedingungen in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen zeigen, dass sich die Studiensituation zwischen 2009 und 2010 nicht wesentlich verändert hat<sup>1</sup>. Es ist daher nicht anzunehmen, dass die Studienabbrüche und Studien-

---

<sup>1</sup> siehe: ZLSB (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden: Die Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge in der Bewährung. Dresden, 2010 sowie: ZLSB (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden: Evaluation der Studienbedingungen in den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge der TU Dresden 2010. Dresden, 2011.

gangwechsel im Studienjahr 2009/2010 unter anderen Umständen zustande gekommen sind als im Studienjahr 2008/2009. Unterschiedliche Hintergründe für die Abbruchentscheidungen in den beiden Studienjahren dürften in erster Linie darin bestehen, dass sich 2009/2010 mehr Abbrecher in einem fortgeschrittenen Semester befanden, in dem andere Gründe zur Abbruchentscheidung führten als in der Anfangsphase des Studiums. Aufgrund dieser Annahmen spricht nichts dagegen, die Teilnehmer der Befragungen von 2009 und 2010 gemeinsamen Analysen zu unterziehen, um bei der Suche nach Zusammenhängen und typischen Motivkonstellationen auf eine größere Zahl an Einzelfällen zurückgreifen zu können und so die Aussagekraft der Befunde zu erhöhen.

Bevor die beiden Jahrgänge gemeinsamen Analysen zur Ursache der Abbruchentscheidung unterzogen werden, werden zunächst die Studiengangabbrecher des Studienjahres 2009/2010 separat vorgestellt und mit den Befragten des Vorjahres verglichen.

## **3.2 Umstände des Studiengangabbruchs**

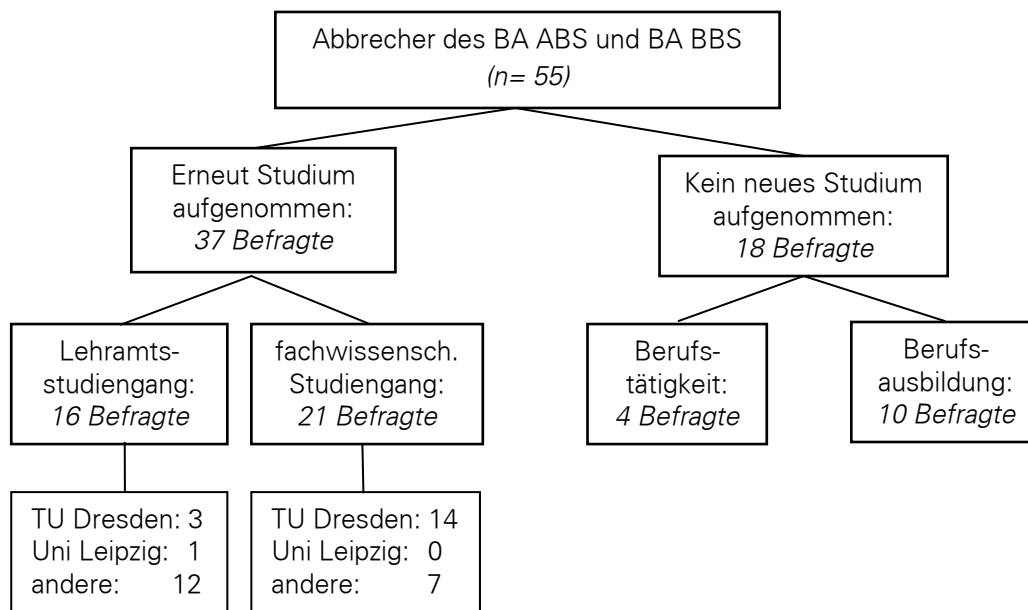
### **3.2.1 Karriere nach Studiengangabbruch**

Anhand ihrer weiteren Bildungs- bzw. Erwerbskarriere nach dem Abbruch des BA ABS oder BA BBS lassen sich die Befragten in drei Gruppen aufteilen:

1. *Studienabbrecher* - 18 Befragte haben nach dem Abbruch des Lehramtsbezogenen BA-Studiums kein neues Studium aufgenommen, sondern eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit begonnen. Unter den Abbrechern des BA BBS ist der Anteil derjenigen, die im Anschluss kein neues Studium aufnehmen, im Gegensatz zum vergangenen Jahr nicht höher als im BA ABS. Die Studienabbrecher haben ihre akademische Ausbildung vorerst beendet. Jeder zweite von ihnen ist sich allerdings sicher, zu einem späteren Zeitpunkt erneut ein Studium aufzunehmen. Vier weitere Studienabbrecher schließen ein erneutes Studium zumindest nicht aus. Nur fünf Abbrecher haben sich endgültig gegen ein erneutes Studium entschieden.
2. *Studiengangwechsler* - 21 Befragte haben sich vom Berufsziel Lehrer abgewendet und ein fachwissenschaftliches Studium aufgenommen. Häufig handelt es sich um ein Studium der Fächer, die bereits im Lehramtsbezogenen Studium belegt wurden. Über die Hälfte der Studiengangwechsler studiert weiterhin an der TU Dresden (14 Befragte).

3. *Hochschulwechsler* - 13 Befragte haben nach Abbruch des BA ABS oder BA BBS ein Lehramtsstudium an einer anderen Hochschule aufgenommen. Von den Studiengangabbrechern des BA BBS nehmen deutlich weniger erneut ein Lehramtsstudium auf als im BA ABS (27% vs. 50%).
4. *Lehramtswechsler* – Drei Befragte wechselten zwischen den Lehramtbezogenen BA-Studiengängen der TU Dresden, zwei davon vom BA ABS in den BA BBS, einer vom BA BBS in den BA ABS.

**Abbildung 4: Karrieren nach dem Studiengangabbruch**



Die Studiengangabbrecher der drei Kohorten unterscheiden sich hinsichtlich der Tätigkeit, der sie nach dem Abbruch nachgehen. Tabelle 3 enthält die Fälle aus beiden bisherigen Studiengangabbrecherbefragungen.

**Tabelle 3: Weitere Karriere je nach Zeitpunkt des Abbruchs**

(Studiengangabbrecher der Studienjahre 2008/2009 und 2009/2010)

Karriere nach Abbruch	erstes Studienjahr (n=51)		zweites Studienjahr (n=31)		drittes Studienjahr (n=8)	
	n	in %	n	in %	n	in %
kein erneutes Studium	17	33	9	29	2	25
fachwissenschaftliches Studium	19	29,5	15	48	2	25
Lehramtsstudium	15	37,5	7	23	4	50

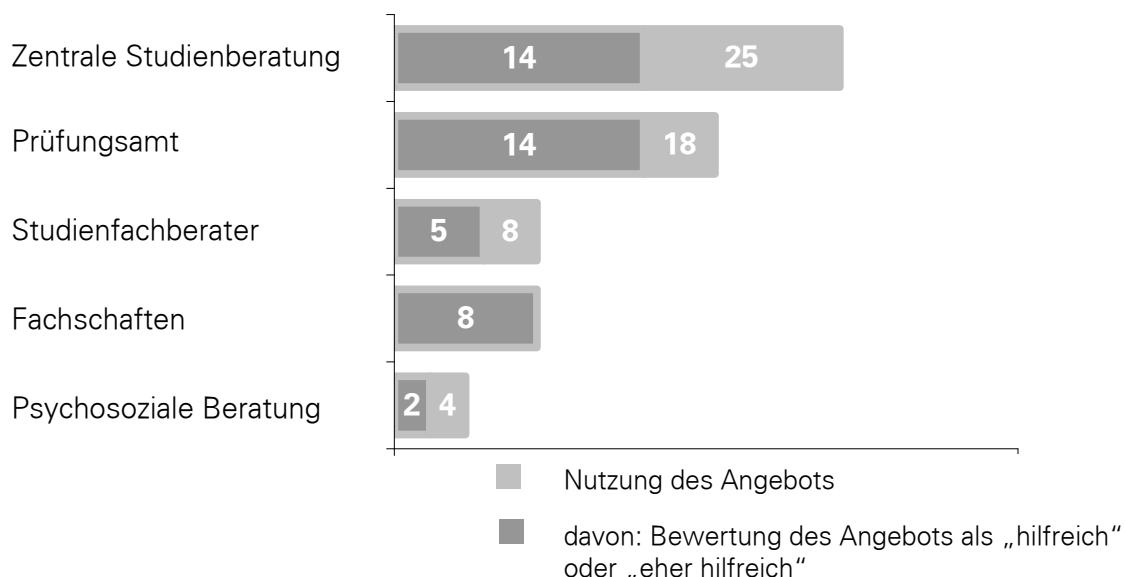
Es fällt auf, dass jeder zweite Studienabbrecher im dritten Studienjahr an seinem Studienziel festhält und erneut einen Lehramtsstudiengang beginnt. Unter den Studiengangabbrechern im zweiten Studienjahr ist der Anteil derer, die in einen fachwissenschaftlichen Studiengang wechseln, besonders hoch. Die Befragten, die den Studiengang BA ABS oder BA BBS im ersten Studienjahr verlassen, sind zu etwa gleichen Teilen Studiengangwechsler, Hochschulwechsler und Studienabbrecher.

### 3.2.2 Nutzung von Beratungsangeboten vor Studiengangabbruch

Studierenden, die Probleme im Studium haben, stehen verschiedene Stellen zur Verfügung, die bei der Klärung von Fragen zur Studiengestaltung, aber auch bei Zweifeln an der Richtigkeit der eigenen Studienwahl helfen können. Es ist wünschenswert, dass kein Studierender das Studium abbricht, ohne solche Beratungsangebote wahrgenommen zu haben. Dabei kann die Beratung sowohl dabei helfen, Studiengangabbrüche zu vermeiden, als auch Hilfestellung beim Studiengangwechsel geben.

Von den 56 befragten Studiengangabbrechern haben 35 eines der diversen Beratungsangebote der TU Dresden genutzt, bevor sie ihre Abbruchentscheidung fällten. Das entspricht in etwa dem Anteil des Vorjahres.

**Abbildung 5: Beratung vor Studiengangabbruch und deren Bewertung** (n=35)



Am häufigsten wurden erneut die Angebote der Zentralen Studienberatung in Anspruch genommen. Jeder zweite Befragte, der vor seiner Abbruchentschei-



dung Beratung in Anspruch genommen hat, hat zudem das Prüfungsamt konsultiert. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Hochschul- und Studiengangwechsler (15 von 18 Befragten). Nur jeder fünfte Befragte sucht bei Abbruch- oder Wechselgedanken Rat bei den Fachschaften. Die Ratschläge der Kommilitonen kommen bei den Ratsuchenden allerdings besonders gut an: alle acht Personen hielten die Beratung durch die Fachschaften für hilfreich oder eher hilfreich. Psychosoziale Beratungsangebote nahmen nur vier Befragte in Anspruch. Dabei handelt es sich in allen Fällen um Studierende im ersten Studienjahr.

In der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2008/2009 im Jahr 2009 wurden die Beratungsangebote besonders häufig von Personen genutzt, die anschließend ein fachwissenschaftliches Studium aufgenommen haben. Es lag nahe, anzunehmen, dass in vielen Fällen Möglichkeiten und Modalitäten des Studiengangwechsels Thema der Beratungsgespräche waren. Besonders selten hatten sich damals Studiengangabbrecher beraten lassen, die anschließend kein neues Studium begonnen haben. Diese Unterschiede lassen sich anhand der Ergebnisse der aktuellen Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2009/2010 nicht bestätigen. Auch Hochschulwechsler und Studienabbrecher nahmen mindestens in der Hälfte der Fälle Beratungsangebote in Anspruch.

### **3.3 Motive des Studiengangabbruchs**

Kernstück des Fragebogens war wie im Vorjahr eine Liste von 29 möglichen Gründen für den Studiengangabbruch. Die Befragten wurden gebeten, zu jedem der Gründe anzugeben, ob er für ihre Abbruchentscheidung wichtig, eher wichtig, eher unwichtig oder unwichtig war.

In den meisten Fällen führt nicht ein einzelner Grund zu der Entscheidung, das Studium abzubrechen, den Studiengang zu wechseln oder die Hochschule zu wechseln, sondern es gibt eine Reihe von Motiven, die zusammen zur Entscheidung führen, sich aus dem studierten Studiengang exmatrikulieren zu lassen. Dennoch kann man davon ausgehen, dass es für die meisten Studiengangabbrecher einen oder wenige besonders relevante Gründe gibt, die letztlich den Ausschlag für die Abbruchentscheidung geben<sup>2</sup>. Andere Aspekte haben vor allem unterstützende Wirkung. Die Befragten sollten daher zusätzlich zur Einschätzung der Wichtigkeit aller 29 möglichen Gründe bis zu zwei Gründe auswählen, die sie

---

<sup>2</sup> Vgl. Heublein, Ulrich et.al. (2009): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. HIS-Projektbericht. Hannover.

als ausschlaggebend für ihre Abbruchentscheidung bezeichnen<sup>3</sup>. So erschweren zum Beispiel fehlende Informationen zum Studium und unzureichende Beratung und Betreuung den Studierenden den Einstieg in das Studium. Wenn allerdings keine weiteren Gründe hinzukommen, führt die Unzufriedenheit mit der Betreuungssituation nur selten zum Abbruch. Mangelnde Beratung und Betreuung und mangelnde Verfügbarkeit von Informationen zum Studium werden daher von keinem der Befragten als ausschlaggebende Abbruchgründe genannt, obwohl sie von den Befragten nicht selten als relevant für den Studiengangabbruch bezeichnet werden. Im Folgenden wird dargestellt, wie häufig die einzelnen Abbruchgründe als wichtig oder ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichnet werden.

### **3.3.1 Vergleich der Abbrecherjahrgänge 2008/2009 und 2009/2010**

Bevor in späteren Analyseschritten die Abbrecher der Jahrgänge 2008/2009 und 2009/2010 in einem gemeinsamen Datensatz zusammengefasst werden, wird zunächst verglichen, inwieweit sich die Abbruchmotive in den beiden Jahren unterscheiden. Zwar spielt aufgrund der relativ geringen Befragtenzahlen (2008/2009: 35 Befragte; 2009/2010: 56 Befragte) auch der Zufall eine Rolle, welche Abbruchgründe besonders häufig genannt werden. Der Vergleich der Ranglisten wichtiger sowie ausschlaggebender Abbruchgründe beider Jahre (siehe Tabelle 4 und 5) kann aber dennoch Hinweise darauf liefern, ob bestimmte Motive an Bedeutung gewonnen oder verloren haben.

2009/2010 spielte die Überlastung durch das Arbeitspensum und die hohe Anzahl an Prüfungsleistungen im Studium eine größere Rolle als 2008/2009. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Studierenden, die den Studiengang im dritten Studienjahr ohne Abschluss verlassen haben, die Überlastung besonders oft als wichtigen Abbruchgrund bezeichneten. Offenbar führen Leistungsprobleme häufig erst nach Ablauf einiger Semester zum Studiengangabbruch, wenn möglicherweise bereits Misserfolge eingetreten sind und/oder der erfolgreiche Abschluss des BA-Studiums in Frage steht.

Neben der starken Arbeitsbelastung der Studierenden wurden auch familiäre Gründe 2010 häufiger als ausschlaggebender Abbruchgrund genannt als 2009.

---

<sup>3</sup> Im Vorjahr konnten die Befragten bis zu drei ausschlaggebende Gründe angeben. Die Reduzierung auf zwei ausschlaggebende Gründe soll eine stärkere Zuspitzung der Ergebnisse herbeiführen. Im Vorjahr wichen die Ergebnisse der Einstufung der 29 Gründe als wichtig oder unwichtig und die Benennung der ausschlaggebenden Gründe relativ wenig voneinander ab.

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten wurde deutlich seltener als ausschlaggebender Abbruchgrund genannt als 2009. Ebenfalls wurden schlechte Erfahrungen im Praktikum und mangelnde Beratung und Betreuung deutlich weniger oft als 2009 als wichtig oder eher wichtig für die Abbruchentscheidung bezeichnet. Alle drei Gründe werden von „späten“ Abbrechern im dritten Studienjahr nur selten genannt, so dass auch der relative Rückgang dieser Gründe möglicherweise auf die Gruppe der „späten“ Abbrecher zurückgeführt werden kann. Außerdem werden die Unzufriedenheit mit der Organisation der Studiengänge, der fehlende Kontakt zu den Lehrenden und der zu geringe Bezug des Studiums zur Berufstätigkeit des Lehrers seltener als im Vorjahr als wichtig für die Abbruchentscheidung bezeichnet, ohne dass sich hier für die Studiengangabbrecher im dritten Studienjahr auffällige Verteilungen zeigen. Ob es sich bei den festgestellten Unterschieden um zufällige Schwankungen oder dauerhafte Trends handelt, ist erst zu beurteilen, wenn Folgebefragungen die Datenbasis insbesondere für „späte“ Abbrecher vergrößert haben.

Die folgenden Tabellen 4 und 5 zeigen für jeden der 29 möglichen Abbruchgründe, wie häufig er als wichtig oder eher wichtig bezeichnet wurde und für wie viele Befragte er einer von zwei ausschlaggebenden Gründen für den Abbruch war. Veränderungen gegenüber der Vorjahresbefragung sind als Trendpfeile dargestellt.

**Tabelle 4: Rangliste der wichtigen Abbruchgründe im Studienjahr 2009/2010**  
(n=56)

Rang	Abbruchgrund	wichtig oder eher wichtig		Trend*
		n	in %	
1	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	37	66	→
2	mangelhafte Organisation des Studienganges	35	63	↓
3/4	wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	29	52	→
	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	29	52	→
5/6	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	28	50	→
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	28	50	↑
7	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	27	48	↑
8/9	zu wenig Didaktik und Pädagogik	26	46	→
	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	24	43	→
10	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	21	38	→
11	mangelnde Beratung und Betreuung	20	36	↓
12	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	18	32	→
13	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	16	29	→
14-17	fehlende Kontakte zu Lehrenden	15	27	↓
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	15	27	→
	war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	13	23	→
	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	13	23	→
18	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	11	20	→
19/20	Probleme mit der Studienfinanzierung	10	18	→
	familiäre Gründe	10	18	→
21/22	Prüfungsangst	7	13	→
	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	7	13	→
23/24	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	6	11	→
	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	6	11	→
25	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	5	9	→
26	schlechte Erfahrungen im Praktikum	4	7	↓
27/28	war nur zur Überbrückung immatrikuliert	3	5	→
	Krankheit	3	5	→
29	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	2	4	→

\* Veränderungen gegenüber der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2008/2009

- ↑ + 10 und mehr Prozentpunkte
- +/- bis zu 9 Prozentpunkte
- ↓ - 10 und mehr Prozentpunkte

**Tabelle 5: Rangliste der ausschlaggebenden Abbruchgründe im Studienjahr 2009/2010 (n=56)**

Rang	Abbruchgrund	ausschlaggebender Grund		Trend*
		n	in %	
1/2	mangelhafte Organisation des Studienganges	11	20	→
	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	11	20	→
3	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	8	14	→
4-6	familiäre Gründe	6	11	↑
	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	6	11	→
	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	6	11	→
7-9	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	5	9	↓
	wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	5	9	→
	zu wenig Didaktik und Pädagogik	5	9	→
10-13	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	4	7	→
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	4	7	→
	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	4	7	↓
	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	4	7	→
14/15	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	3	5	→
	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	3	5	→
16/17	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	2	4	→
	war nur zur Überbrückung immatrikuliert	2	4	→
18-24	fehlende Kontakte zu Lehrenden	1	2	→
	Prüfungsangst	1	2	→
	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	1	2	→
	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	1	2	→
	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	1	2	→
	schlechte Erfahrungen im Praktikum	1	2	→
	Krankheit	1	2	→
25-29	war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0	0	→
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	0	0	→
	Probleme mit der Studienfinanzierung	0	0	→
	mangelnde Beratung und Betreuung	0	0	→
	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	0	0	→

\* Veränderungen gegenüber der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2008/2009<sup>4</sup>:

- ↑ + 10 und mehr Prozentpunkte
- +/- bis zu 9 Prozentpunkte
- ↓ - 10 und mehr Prozentpunkte

<sup>4</sup> Verglichen wurden die prozentualen Anteile der Abbruchgründe an der Gesamtzahl der genannten ausschlaggebenden Gründe. Hintergrund dieser Berechnungsmethode ist die Tatsache, dass in der Befragung des Jahres 2009 bis zu drei ausschlaggebende Gründe angegeben werden konnten, in der Befragung des Jahres 2010 dagegen nur maximal zwei ausschlaggebende Gründe.

### **3.3.2 Gruppierte Abbruchmotive**

#### *3.3.2.1 Faktoranalyse*

Bei 29 zur Auswahl stehenden, teils sich ähnelnden, teils sich überschneidenden möglichen Abbruchgründen, fällt es schwer, einen Überblick über die Beweggründe für den Studiengangabbruch in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen zu gewinnen. Es ist anzunehmen, dass sich die lange Liste möglicher Abbruchgründe auf eine geringere Zahl von Motivgruppen reduzieren lässt. Im Vorjahr wurden die Abbruchgründe des Fragebogens durch eine Faktoranalyse anhand der Korrelationen untereinander zu einer geringeren Zahl von Faktoren reduziert. Die Abbruchgründe, die in den Antworten der Befragten starke Zusammenhänge aufweisen, sind offensichtlich auf gemeinsame zugrundeliegende Motive zurück zu führen.

Um möglichst aussagekräftige und zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, werden die Befragten der Studiengangabbrecherbefragungen der Jahre 2009 und 2010 einer gemeinsamen Analyse unterzogen. Dieses Vorgehen ist zulässig, da sich, wie oben dargestellt, die Studiensituation in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen zwischen den Studienjahren 2008/2009 und 2009/2010 nicht wesentlich verändert hat und daher die Abbruchentscheidungen der Befragten vor einem ähnlichen Hintergrund stattgefunden haben.

Die 29 im Fragebogen vorgeschlagenen Gründe lassen sich mittels Faktoranalyse auf sechs Abbruchmotive reduzieren<sup>5</sup>. Folgende sechs Motivgruppen (Faktoren) lassen sich bilden<sup>6</sup>:

- Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation
- Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen
- Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf
- Soziale Isolation im Studium
- Studienfremde Gründe
- Studienfinanzierung

---

<sup>5</sup> Faktoranalyse mit der Extraktionsmethode Hauptkomponentenanalyse und Varimax-Rotation. Die sechs Faktoren mit der höchsten Erklärungskraft erklären zusammen 60% der Gesamtvarianz der einbezogenen Variablen. Das KMO-Maß der einbezogenen Variablen beträgt ,562. Die Mindestanforderung für Faktoranalysen ist damit erfüllt.

<sup>6</sup> Diese sechs Motivgruppen ähneln den Faktoren, die sich im Vorjahr bei der separaten Analyse der Studiengangabbrecherbefragung 2009 ergaben, sind allerdings nicht identisch mit ihnen.

**Tabelle 6: Gruppierte Abbruchmotive<sup>7</sup>**

<b>Faktor</b>	<b>Abbruchgrund</b>	<b>Ladung</b>
<b>Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation</b>	zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	<b>0,9</b>
	zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	<b>0,9</b>
	zu wenig Didaktik und Pädagogik	<b>0,8</b>
	zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	<b>0,8</b>
	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	<b>0,6</b>
	mangelnde Organisation des Studienganges	<b>0,6</b>
	mangelhafte Beratung und Betreuung	<b>0,5</b>
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	<b>0,5</b>
	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	<b>0,5</b>
<b>Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen</b>	Prüfungsangst	<b>0,8</b>
	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	<b>0,8</b>
	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	<b>0,7</b>
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	<b>0,6</b>
	ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	<b>0,5</b>
	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	<b>0,5</b>
	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	<b>0,5</b>
<b>Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf</b>	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	<b>0,8</b>
	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	<b>0,7</b>
	mangelnde Selbstdisziplin	<b>0,6</b>
	ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	<b>0,6</b>
	Zweifel an der persönlichen Eignung zum Lehrerberuf	<b>0,6</b>
	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	<b>0,5</b>
<b>Soziale Isolation im Studium</b>	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	<b>0,8</b>
	fehlende Kontakte zu den Lehrenden	<b>0,6</b>
<b>Studienfremde Gründe</b>	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	<b>0,8</b>
	Krankheit	<b>0,7</b>
	familiäre Gründe	<b>0,6</b>
	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	<b>0,5</b>
	ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert	<b>0,5</b>
<b>Studienfinanzierung</b>	Probleme mit der Studienfinanzierung	<b>0,8</b>

<sup>7</sup> Angegeben werden positive Faktorladungen von mindestens 0,5 (gerundete Werte). Der Wertebereich liegt zwischen 0 und 1.

Tabelle 6 gibt an, wie stark die einzelnen Abbruchgründe mit den sechs ermittelten Faktoren korrelieren.

Die Motivgruppe *Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation* umfasst, neben einer allgemeinen Unzufriedenheit mit den Studieninhalten, in verschiedenen Facetten eine mangelnde Ausrichtung des Studiums auf den angestrebten Lehrerberuf sowie Kritik an der Organisation des Studienganges einschließlich der Studierendenbetreuung. Ein idealtypischer Abbrecher mit diesen Abbruchmotiven vermisst im Lehramtsbezogenen BA-Studium einen starken Bezug zur angestrebten Berufstätigkeit als Lehrer. Das gilt für das Studium der Fächer und Fachrichtungen, aber auch für den bildungswissenschaftlichen bzw. berufspädagogischen Teil des Studiums, wo er den Anteil an Lehrveranstaltungen zur Didaktik und Pädagogik für zu gering hält. Er wünscht sich, wenn das Lehramt im Studium behandelt wird, Inhalte, die konkret auf die von ihm angestrebte Schulart zugeschnitten sind. Alles in allem zeigt er sich unzufrieden mit den Inhalten des Studiums.

Neben den Studieninhalten und dem Ausmaß des Praxisbezuges kritisiert der idealtypische Abbrecher dieser Motivgruppe die Organisation des Studienganges sowie die unzureichende Betreuung der Studierenden einschließlich der Bereitstellung relevanter Informationen. Die Kritik an der Studiengangorganisation bezieht sich nicht nur auf das BA-Studium, sondern darüber hinaus auf die Gestaltung des Übergangs in die MA-Studiengänge, die in den Augen des Abbrechers nicht befriedigend geregelt ist.

Die Faktoranalyse fasst mit den Studieninhalten, der Studienorganisation und der Betreuungssituation mehrere inhaltlich unterschiedliche Aspekte zusammen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die befragten Abbrecher diese Abbruchgründe häufig gemeinsam anführten. Wer den fehlenden Berufsbezug des Studiums als wichtigen Grund für seine Abbruchentscheidung anführt, bei dem hat häufig auch die Unzufriedenheit mit der Organisation des Studienganges und der Betreuung im Studium zu dieser Entscheidung beigetragen.

In der Motivgruppe *Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen* sind Aspekte zusammengefasst, die Schwierigkeiten mit der Quantität und Intensität der Studienanforderungen beschreiben. Neben Prüfungsangst und erfolglosen Modulprüfungen hat die Überlastung durch ein hohes Arbeitspensum und eine hohe Prüfungsdichte, verbunden mit dem Gefühl, dem durch diese Anforderungen erzeugten Leistungsdruck nicht gewachsen zu sein, zum Abbruch geführt.



Hinzu kommt bei den Studierenden bestimmter Fächer die Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums. Mit den Problemen beim wissenschaftlichen Arbeiten wird der Motivgruppe zudem ein Abbruchgrund zugeordnet, der weniger die Quantität der Studienanforderungen als die spezifischen inhaltlichen Anforderungen betrifft.

Die Motivgruppe *Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen* hat mit einer weiteren Motivgruppe eine gewisse Schnittmenge: Auch der Motivgruppe *Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf* hat die Faktoranalyse die Aspekte Leistungsdruck und Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten zugeordnet. Insgesamt beschreibt dieser Faktor weniger die Belastung durch die Menge und Intensität der Studienanforderungen, als den Eindruck des Studierenden, nicht die für das Studium und den angestrebten Lehrerberuf notwendigen Voraussetzungen und Eigenschaften mitzubringen. Fehlende Vorkenntnisse für das Fachstudium, Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes und mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise gehen einher mit Zweifeln an der Richtigkeit der Berufswahl. Der Leistungsdruck, den idealtypische Vertreter dieser Motivgruppe empfinden, bezieht sich nicht auf den großen Umfang der Studienanforderungen, sondern auf eine Überforderung durch die jeweiligen Inhalte.

Fehlende Kontakte zu anderen Studierenden und fehlende Kontakte zu den Lehrenden werden in der Motivgruppe *Soziale Isolation im Studium* zusammengefasst. Vertreter dieser Motivgruppe verlassen das BA-Studium, weil sie unter der empfundenen Anonymität leiden.

Die Motivgruppe *Studienfremde Gründe* umfasst fünf verschiedene Abbruchgründe, die nicht unmittelbar in den Gegebenheiten der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge begründet sind: gesundheitliche Probleme, familiäre Gründe, die Vereinbarkeit des BA-Studiums mit anderen notwendigen Tätigkeiten wie Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit. Auch Probleme mit der *Studienfinanzierung* sind studienfremde Gründe. Sie bilden in der Analyse allerdings einen eigenen Faktor, da sie in der Regel nicht zusammen mit den anderen genannten studienexternen Gründen auftreten.

### 3.3.2.2 Häufigkeit der gruppierten Abbruchmotive

Enttäuschung über die Studieninhalte in Verbindung mit der Unzufriedenheit mit der Studienorganisation und Betreuungssituation ist das mit Abstand häufigste Motiv, den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang zu verlassen. Fast alle Befrag-

ten bezeichneten mindestens ein Motiv dieser Gruppe als wichtig oder eher wichtig für ihre Abbruchentscheidung. Immerhin zwei Drittel der Befragten nannten mindestens einen Abbruchgrund aus dieser Motivgruppe als einen von zwei ausschlaggebenden Gründen. Damit hatten vor allem fehlender Berufsbezug des Studiums und Organisationsmängel einen großen Stellenwert für die Abbruchentscheidungen der Befragten.

Für zwei Drittel der Befragten waren Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen wichtig oder eher wichtig für die Abbruchentscheidung. Fast ebenso viele Befragte hatten Zweifel an der persönlichen Eignung für das Studium und/oder den angestrebten Beruf. Zweifel an der Studien- und Berufswahl sind alles in allem der gewichtigere Grund für die Entscheidung, den Studiengang zu verlassen. Obwohl mehr Befragte die hohen Studienanforderungen als wichtigen Abbruchgrund bezeichnen, werden Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf öfter als ausschlaggebender Grund genannt. Hohe Arbeitsbelastung ist vergleichsweise häufig nur ein begünstigender Faktor, aber nicht entscheidend für die Abbruchentscheidung. Offenbar führt das Gefühl der Überlastung oft nur dann zum Abbruch, wenn andere gewichtige Gründe hinzukommen. Bei Zweifeln daran, ob man die notwendigen Voraussetzungen für das Studium und den Lehrerberuf mitbringt, ist das etwas anders: Zweifel an der Eignung für das gewählte Studium sind häufig entscheidend für den Studiengangabbruch. Zweifel an der Richtigkeit der Studienwahl führen offenbar selbst dann zum Verlassen des Studienganges, wenn keine weiteren Gründe hinzukommen und die Befragten insgesamt zufrieden mit dem Studium sind.

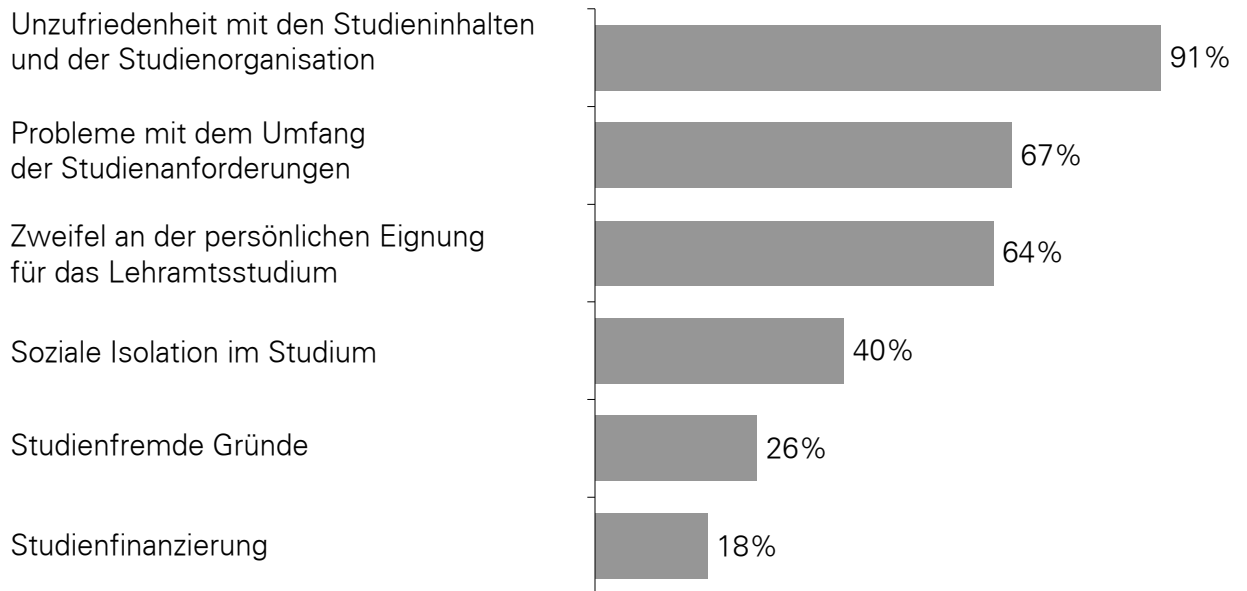
Für 40 Prozent der Befragten hat zur Abbruchentscheidung beigetragen, dass sie nicht im gewünschten Ausmaß mit Kommilitonen und Dozenten in Kontakt stehen. Vermutlich empfinden viele dieser Befragten das Studium als anonym. Das Gefühl sozialer Isolation im Studium führt für sich genommen aber nur selten zum Abbruch. Dass ein Studierender intensivere Kontakte zu Kommilitonen und Lehrenden vermisst, wirkt eher als verstärkender Faktor, wenn auch andere Gründe einen Abbruch nahelegen.

Studienfremde Gründe, zum Beispiel gesundheitliche oder familiäre Umstände, werden nur von vergleichsweise wenigen Studiengangabbrechern als wichtig oder eher wichtig genannt. Bei gut der Hälfte dieser Befragten sind studienfremde Gründe allerdings ausschlaggebend für das Verlassen des Studienganges. Anders ist es bei der Studienfinanzierung. Zwar gaben immerhin 18 Prozent der Befragten an, dass finanzielle Probleme ihre Entscheidung, den Studiengang

zu verlassen, zumindest begünstigt haben. Nur für einen einzigen Abbrecher stand Studienfinanzierung im Mittelpunkt der Entscheidung.

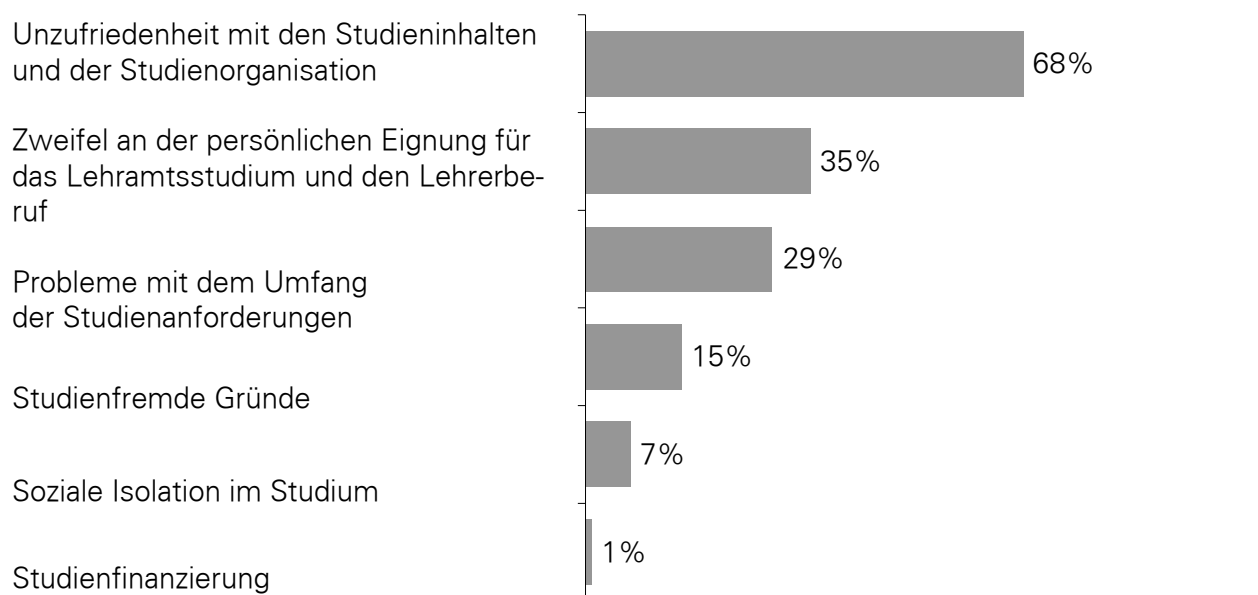
**Abbildung 6: Wichtige Gründe für den Studiengangabbruch**

Anzahl der Befragten, die einen Grund der Motivgruppe als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen auf einer Skala von 1=“wichtig“ bis 4=“unwichtig“ (n=91)



**Abbildung 7: Ausschlaggebende Gründe für den Studiengangabbruch**

Anzahl Befragter, die einen Grund der jeweiligen Motivgruppe als ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichnen (n=83)



### 3.3.2.3 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation waren im BA ABS – und hier vor allem bei den grundschulorientierten Studierenden – häufiger ausschlaggebend als im BA BBS. Das geht vor allem darauf zurück, dass sich diese Studierenden besonders oft an dem in ihren Augen zu geringen Bezug zur Berufstätigkeit, am zu geringen Didaktikanteil im Studium und an den fehlenden Bezügen zur angestrebten Schulart störten.

**Tabelle 7: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu zwei ausschlaggebenden Gründen. Motivgruppe „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Prozent)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)		BA ABS (n=58)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=42)	zweites Studienjahr (n=28)	drittes Studienjahr (n=9)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=26)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Unzufriedenheit mit Studieninhalten und Studienorganisation (Motivgruppe)	<b>68</b>	56	72	82	70	69	61	78	57	56	73				
mangelnde Organisation des Studienganges	<b>24</b>	24	24	18	23	19	29	33	14	28	23				
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	<b>16</b>	12	17	9	19	19	11	11	7	14	23				
Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA	<b>16</b>	12	17	36	12	10	21	22	14	14	12				
zu wenig Didaktik und Pädagogik	<b>12</b>	4	16	36	9	10	18	11	4	11	19				
zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	<b>12</b>	4	16	27	14	17	7	0	11	6	19				
zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	<b>11</b>	8	12	0	16	12	7	22	18	6	8				
zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	<b>11</b>	4	14	36	9	12	7	22	4	6	23				
mangelhafte Beratung und Betreuung	<b>2</b>	4	1	0	2	5	0	0	4	0	4				
Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	<b>1</b>	4	0	0	0	2	0	0	4	0	0				

**Tabelle 8: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Fehlender Lehramtsbezug und Organisationsmangel“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)		BA ABS (n=62)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=44)	zweites Studienjahr (n=33)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=25)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Unzufriedenheit mit Studieninhalten und Studienorganisation (Motivgruppe)	<b>91</b>	86	94	100	93	93	85	100	89	92	96				
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	<b>69</b>	31	71	91	67	82	55	50	71	64	76				
mangelnde Organisation des Studienganges	<b>67</b>	31	68	82	63	61	73	70	68	67	68				
zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	<b>54</b>	31	65	91	63	55	49	70	57	42	72				
zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	<b>53</b>	48	55	82	51	50	52	80	54	44	68				
zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	<b>53</b>	35	61	82	63	59	49	60	50	47	68				
zu wenig Didaktik und Pädagogik	<b>48</b>	21	61	91	56	50	46	60	54	39	60				
Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA	<b>45</b>	31	52	82	49	50	33	70	43	44	48				
mangelhafte Beratung und Betreuung	<b>40</b>	48	36	27	35	41	42	40	36	50	32				
Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	<b>28</b>	21	31	36	30	25	21	70	32	25	28				

Für gymnasiumsorientierte Abbrecher, die mit den Studieninhalten unzufrieden waren, stand offenbar meist nicht der fehlende Berufsbezug im Vordergrund. Sie gaben oft den allgemeinen Abbruchgrund „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“ als ausschlaggebenden Grund an, hinter dem sich beispielsweise auch die Unzufriedenheit mit den fachwissenschaftlichen Studieninhalten verbergen kann. Unzufriedenheit mit den Studieninhalten war zudem besonders häufig für die „frühen“ Abbrecher wichtig. In vielen Fällen dürfte das auf die Einsicht der

Studienanfänger zurückzuführen sein, dass die Studieninhalte nicht den gehegten Erwartungen entsprechen.

Bei Hochschulwechslern, die andernorts erneut einen Lehramtsstudiengang aufnehmen, war fehlender Lehramtsbezug wesentlich häufiger wichtig und ausschlaggebend für die Entscheidung, den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang zu verlassen, als für die Studienabbrecher und Studiengangwechsler, die sich vom Lehramtsstudium verabschiedeten.

Was die Studienorganisation angeht, wurde von den Studierenden des BA ABS wesentlich häufiger Kritik geübt. Für zwei Drittel von ihnen waren Organisationsmängel ein zumindest eher wichtiger Grund für den Studiengangabbruch. Von den Abbrechern des BA BBS sagte dies nur ein Drittel. Während allerdings ein Großteil der BBS-Studierenden, die Organisationsmängel beklagten, dies auch als ausschlaggebenden Abbruchgrund bezeichneten, waren es im BA ABS nur recht wenige, für die Organisationsprobleme entscheidend sind.

Organisationsprobleme werden offenbar erst im Verlauf des Studiums zu einem Abbruchgrund. Studierende im ersten Studienjahr bezeichneten dieses Abbruchmotiv deutlich seltener als wichtig oder ausschlaggebend als die fortgeschrittenen Studierenden. Das kann einerseits daran liegen, dass sich beispielsweise die Folgen von Überschneidungen von Lehrveranstaltungen erst mit Verzögerung zeigen, wenn Seminare nachgeholt werden müssen oder Folgemodule nicht belegt werden können. Andererseits kann es sich auch um einen Kohorteneffekt handeln, in dem sich die organisatorischen Anlaufschwierigkeiten in der Einführungsphase der Studiengänge und die anschließende Optimierung und Konsolidierung widerspiegeln. Besonders deutlich wird dies bei dem Abbruchgrund „Unsicherheit über die Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA“, der vor allem von grundschulorientierten Studierenden der ersten Studienkohorte im dritten Studienjahr als wichtig bezeichnet wurde. Diese Studierenden warteten von Beginn ihres Studiums an auf eine endgültig Klärung ihres Studienweges nach Abschluss des Bachelor und waren diesbezüglich offenbar besonders skeptisch und verunsichert.

Die kohortenspezifischen Probleme des ersten Studierendenjahrgangs zeigen sich auch beim Stellenwert des Abbruchgrundes „Verfügbarkeit von Informationen zum Studium“. 70 Prozent der Abbrecher der ersten Kohorte gaben dies als wichtig an, wenn Informationsmangel auch für keinen dieser Studierenden ausschlaggebend für den Abbruch war. Die nachfolgenden Kohorten profitierten offenbar von den Erfahrungen aller Beteiligten mit der ersten Kohorte und der in der Folge verbesserten Informationslage.

### 3.3.2.4 Abbruchmotiv: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen

Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen waren fast für jeden Studiengangabbrecher, der das Grundschullehramt anstrebte, wichtig oder eher wichtig für die Abbruchentscheidung. Bei den anderen Studiengangabbrechern waren es deutlich weniger. Allerdings war die Überlastung im Studium für Grundschulorientierte nur selten der zentrale, ausschlaggebende Abbruchgrund.

**Tabelle 9: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu zwei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)		BA ABS (n=58)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=42)	zweites Studienjahr (n=28)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=26)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen (Motivgruppe)</b>	<b>29</b>	32	28	18	30	14	46	50	25	31	23				
Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	11	4	14	0	19	2	21	20	4	14	12				
Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	10	8	10	18	7	7	11	10	17	8	4				
Modulprüfung endgültig nicht bestanden	7	12	5	0	5	0	18	10	4	22	8				
Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	4	8	2	0	2	2	7	0	0	6	4				
Prüfungsangst	2	4	2	0	2	0	4	10	4	3	0				
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	1	0	2	0	2	2	0	0	0	3	0				
ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				

**Tabelle 10: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)	BA ABS (n=62)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=44)	zweites Studienjahr (n=33)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=25)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen (Motivgruppe)</b>	<b>67</b>	66	65	91	67	59	70	90	75	61	68
Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	<b>44</b>	45	44	55	42	34	55	60	50	39	44
Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	<b>43</b>	41	42	82	35	39	33	70	50	36	40
Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	<b>39</b>	24	45	36	54	32	52	40	36	36	48
ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	<b>23</b>	17	26	54	21	30	15	30	29	22	20
Prüfungsangst	<b>12</b>	14	11	18	7	5	15	40	21	6	12
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	<b>12</b>	21	8	9	25	11	9	20	18	8	8
Modulprüfung endgültig nicht bestanden	<b>9</b>	14	4	9	5	0	15	10	7	6	16

Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen führten meist erst nach Ablauf einiger Studiensemester zum Abbruch. Diejenigen Befragten, die BA ABS oder BA BBS im ersten Studienjahr verließen, nannten am seltensten die Überforderung durch die Studienanforderungen als wichtigen oder gar ausschlaggebenden Abbruchgrund. Dagegen war für jeden zweiten Studiengangabbrecher im dritten Studienjahr die hohe Belastung durch die Menge der Studienleistungen und Prüfungen ausschlaggebend für den Abbruch. Die allgemeine Überlastung durch ein hohes Arbeitspensum und die Vielzahl an Prüfungsleistungen sowie die Zusatzbelastung einiger Studierender durch das Nachholen des Latinums sind die am weitesten verbreiteten Gründe. Möglicherweise trat bei eini-



gen Abbrechern nach mehreren Semestern mit sehr hohem Arbeitspensum eine Erschöpfung ein. Vielleicht kulminierten im Verlauf des Studiums verpasste, oder nicht bestandene und daher nachzuholende Studienleistungen, bis das Studium nicht mehr geordnet weiterzuführen war.

Dass ein Studierender zum Abbruch des Studiums gezwungen war, weil er Modulprüfungen endgültig nicht bestanden hatte, kam vergleichsweise selten vor, am häufigsten noch im BA BBS. Prüfungsangst, nicht bestandene Prüfungen und zu viele Prüfungsleistungen waren für Studienanfänger selten relevante Beweggründe für einen Studiengangabbruch. Auch die Belastung durch ein insgesamt sehr hohes Arbeitspensum oder den zusätzlichen Aufwand für das Lateinum spielten erst im Verlauf des Studiums eine Rolle.

Unter denjenigen, die vor dem Umfang der Studienanforderungen kapitulierten, waren vergleichsweise viele Abbrecher, die im Anschluss an den Abbruch kein erneutes Studium aufnahmen.

### *3.3.2.5 Abbruchgrund: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf*

Die Motivgruppe wird dominiert von den Zweifeln an der beruflichen Eignung. Jeder fünfte Abbrecher verließ den BA-Studiengang, weil er daran zweifelte, tatsächlich für den Lehrerberuf geeignet zu sein. Nur vergleichsweise wenige zweifelten dagegen an ihrer Eignung für ein Studium, etwa weil sie Probleme mit dem Verständnis der Lehrinhalte hatten oder ihnen die nötige Selbstdisziplin für ein Studium fehlte. Häufig waren es dieselben Befragten, die sowohl an ihrer Tauglichkeit für das Studium als auch an ihrer Eignung für den Lehrerberuf zweifelten.

Vor allem Studierende des BA BBS und gymnasiumsorientierte Studierende des BA ABS zweifelten an ihrer Eignung für den Lehrerberuf. Die angehenden Grundschullehrer waren sich in ihrer Berufswahl offenbar von Anfang an besonders sicher.

Wenn Zweifel an der Eignung zum Lehrerberuf zum Abbruch des Lehramtsstudiums führten, dann geschah dies meist schon zu Beginn des Studiums, im ersten, spätestens im zweiten Studienjahr. Fälle, in denen die späte Erkenntnis einer falschen Studienwahl zum Abbruch führt, sind offenbar selten. Dieser Befund kann als Hinweis darauf angesehen werden, dass sich die Neugestaltung der Studieneingangsphase des BA ABS, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsbild einschließlich des orientierenden Grundpraktikums im ersten Semester vorsieht, bewährt hat.

Konsequenterweise nahm keiner derjenigen, die aufgrund ihrer Zweifel an der Berufswahl den Lehramtsbezogenen Studiengang verlassen haben, erneut ein Lehramtsstudium auf. Viele wechseln in einen fachwissenschaftlichen Studiengang, einige geben das Studium vorerst oder endgültig auf.

**Tabelle 11: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)	BA ABS (n=58)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=42)	zweites Studienjahr (n=28)	drittes Studienjahr (n=9)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=26)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Zweifel an persönlicher Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf (Motivgruppe)</b>	<b>35</b>	36	35	9	37	45	21	11	29	47	12
Zweifel an der persönlichen Eignung zum Lehrerberuf	21	20	21	0	23	24	14	0	11	36	0
Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	8	8	9	9	7	12	4	11	18	0	8
fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	4	4	4	9	2	5	4	0	0	6	4
mangelnde Selbstdisziplin im Studium	2	4	2	0	2	5	0	0	0	3	4
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	1	0	2	0	2	2	0	0	0	3	0
ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tabelle 12: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)		BA ABS (n=62)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=44)	zweites Studienjahr (n=33)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=25)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Zweifel an persönlicher Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf (Motivgruppe)</b>	<b>64</b>	62	65	55	63	73	55	50	68	72	48				
Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	34	41	31	55	26	43	24	30	36	31	40				
Zweifel an der persönlichen Eignung zum Lehrerberuf	31	28	32	9	37	32	30	10	32	50	0				
ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	23	17	26	46	21	30	15	30	29	22	20				
fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	22	31	18	27	16	27	15	1	21	22	20				
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	12	21	8	9	7	11	9	2	18	8	8				
mangelnde Selbstdisziplin im Studium	11	4	15	9	16	11	12	10	7	11	16				

Neben den Zweifeln an der Eignung für den angestrebten Beruf spielte für die Abbruchentscheidung auch eine Rolle, ob die Studierenden den Eindruck hatten, die nötigen Voraussetzungen für das Bewältigen des Studiums mitzubringen. Besonders häufig wurden Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes als wichtiger Abbruchgrund genannt. Manche Abbrecher führten ihre Schwierigkeiten im Studium auf das Fehlen notwendiger Vorkenntnisse in einem der Fächer zurück. Gymnasiumsinteressierte Studiengangabbrecher nannten solche Probleme mit den Studieninhalten deutlich seltener als andere Studierende. Ausschlaggebend für das Verlassen des BA ABS oder BA BBS war die Überforderung mit den Studieninhalten nur in vergleichsweise wenigen Fällen.

Die Befragten mit Problemen beim Verständnis des Lehrstoffes konzentrieren sich weitgehend auf wenige studierte Fächer bzw. Fachrichtungen. Von zwölf befragten Abbrechern des BA BBS, die Verständnisprobleme als wichtigen oder eher wichtigen Grund für den Studiengangabbruch bezeichneten, hatten neun bis zu ihrem Abbruch in der Beruflichen Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (LEH) studiert. Von den 19 befragten Abbrechern des BA ABS mit Verständnisproblemen hatten zehn Personen Deutsch studiert, sieben Personen Mathematik, fünf Personen Ethik/Philosophie, vier Personen Physik und ebenfalls vier Personen Englisch. Bei sieben Befragten waren Verständnisprobleme ausschlaggebend für das verlassen des BA-Studienganges. Zwei dieser Befragten hatten vor dem Abbruch im BA BBS die Fachrichtung LEH belegt. Alle fünf Befragten für die Verständnisprobleme der entscheidende Abbruchgrund waren, hatten Physik (4 Befragte) und/oder Mathematik (3 Befragte) studiert.

#### *3.3.2.6 Abbruchgrund: Soziale Isolation im Studium*

Fehlende Kontakte zu Kommilitonen und/oder Dozenten waren für einen nicht unbeträchtlichen Teil der befragten Studiengangabbrecher mitverantwortlich für die Abbruchentscheidung. Ausschlaggebend ist die geringe soziale Einbindung aber nur äußerst selten gewesen.

Diejenigen Befragten, die die Anonymität im Studium als so negativ empfanden, dass sie vor allem deshalb den Studiengang verließen, befanden sich meist noch im ersten Studienjahr. Dass die fehlenden sozialen Kontakte ein reines Phänomen der Studieneingangsphase sind, lässt sich daraus jedoch nicht ableiten. Die Studiengangabbrecher im dritten Studienjahr nannten fehlende Kontakte zu anderen Studierenden und zu Lehrenden ebenso häufig als wichtigen oder eher wichtigen Abbruchgrund wie die Abbrecher in der Studieneingangsphase.

**Tabelle 13: Soziale Isolation im Studium als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Soziale Isolation im Studium“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)	BA ABS (n=58)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=42)	zweites Studienjahr (n=28)	drittes Studienjahr (n=9)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=26)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Soziale Isolation im Studium</b> (Motivgruppe)	<b>7</b>	12	5	0	7	10	7	0	11	8	0
fehlender Kontakt zu anderen Studierenden	<b>5</b>	8	4	0	5	7	4	0	7	6	0
fehlender Kontakt zu den Lehrenden	<b>2</b>	4	2	0	2	2	4	0	4	3	0

**Tabelle 14: Soziale Isolation im Studium als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Soziale Isolation im Studium“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)	BA ABS (n=62)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=44)	zweites Studienjahr (n=33)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=25)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Soziale Isolation im Studium</b> (Motivgruppe)	<b>40</b>	38	40	27	26	46	30	50	46	42	32
fehlender Kontakt zu den Lehrenden	<b>33</b>	28	36	18	40	36	24	50	46	25	32
fehlender Kontakt zu anderen Studierenden	<b>21</b>	28	18	9	23	30	9	30	21	22	20

### 3.3.2.7 Abbruchgrund: Studienfremde Gründe (und Studienfinanzierung)

Studienfremde Gründe spielen vergleichsweise selten eine Rolle für die Entscheidung, den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang zu verlassen. Allerdings sind diese studienfremden Gründe, wenn sie eine Rolle spielen, häufig ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung.

Verlässliche Aussagen darüber, ob bestimmte studienfremde Gründe in bestimmten Befragten Gruppen besonders häufig vorkommen, lassen sich aufgrund der geringen Fallzahlen bei diesen eher seltenen Gründen nicht treffen. Auffällig ist allerdings, dass alle fünf Befragten, die nur zur Überbrückung immatrikuliert waren, den BA BBS gewählt hatten. Zwei von ihnen überbrückten im BA BBS die Zeit bis zur Zulassung zu einem anderen Studiengang der TU Dresden, einer nahm ein Studium an einer ausländischen Hochschule auf. Zwei Befragte, die angaben, nur zur Überbrückung immatrikuliert zu sein, stiegen nach ihrem Studiengangabbruch in eine Berufstätigkeit ein.

**Tabelle 15: Studienfremde Gründe ausschlaggebend für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Studienfremde Gründe“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)		BA ABS (n=58)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=42)		zweites Studienjahr (n=28)		drittes Studienjahr (n=9)		kein erneutes Studium (n=28)		fachwiss. Studium (n=36)		erneutes LA-Studium (n=26)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
<b>studienfremde Gründe</b> (Motivgruppe)	<b>15</b>	16	14	18	14	12	14	11	18	3	23										
Familiäre Gründe	<b>7</b>	4	9	0	12	7	4	11	0	3	19										
ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert	<b>4</b>	12	0	0	0	0	7	0	7	0	4										
Studium und Erwerbsarbeit nicht zu vermeiden	<b>2</b>	4	2	0	2	0	7	0	7	0	0										
Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	<b>1</b>	0	2	18	0	2	0	0	4	0	0										
Krankheit	<b>1</b>	0	2	18	0	2	0	0	4	0	0										

**Tabelle 16: Studienfremde Gründe wichtig für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Studienfremde Gründe“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)		BA ABS (n=62)		Grundschule (n=11)		Gymnasium (n=43)		erstes Studienjahr (n=44)		zweites Studienjahr (n=33)		drittes Studienjahr (n=10)		kein erneutes Studium (n=28)		fachwiss. Studium (n=36)		erneutes LA-Studium (n=26)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>studienfremde Gründe</b> (Motivgruppe)	<b>26</b>	35	23	18	47	25	18	40	36	19	27										
Familiäre Gründe	14	17	13	9	16	14	9	30	14	11	19										
Studium und Erwerbsarbeit nicht zu vermeiden	10	10	10	9	12	7	9	10	21	6	4										
ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert	6	17	0	0	0	5	6	0	7	6	4										
Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	4	4	5	18	2	7	0	10	11	3	0										
Krankheit	4	4	5	9	5	5	6	0	14	0	0										

Auch Probleme mit der Studienfinanzierung sind nur vergleichsweise selten relevant für die Abbruchentscheidung der Befragten. Nur ein einziger Befragter bezeichnete finanzielle Probleme als ausschlaggebend für den Studiengangabbruch. Immerhin fast jeder fünfte Befragte nennt die Studienfinanzierung als zumindest eher wichtigen Aspekt, der zur Entscheidung den Studiengang zu verlassen beigetragen hat. Die Mehrheit dieser Personen (9 von 16) nimmt nach dem Abbruch des BA ABS oder BA BBS nicht erneut ein Studium auf.

**Tabelle 17: Studienfinanzierung als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch**

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Studienfinanzierung“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=83)	BA BBS (n=25)	BA ABS (n=58)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=42)	zweites Studienjahr (n=28)	drittes Studienjahr (n=9)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=26)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit der Studienfinanzierung	1	4	0	0	0	0	4	0	4	0	0

**Tabelle 18: Studienfinanzierung als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Studienfinanzierung“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

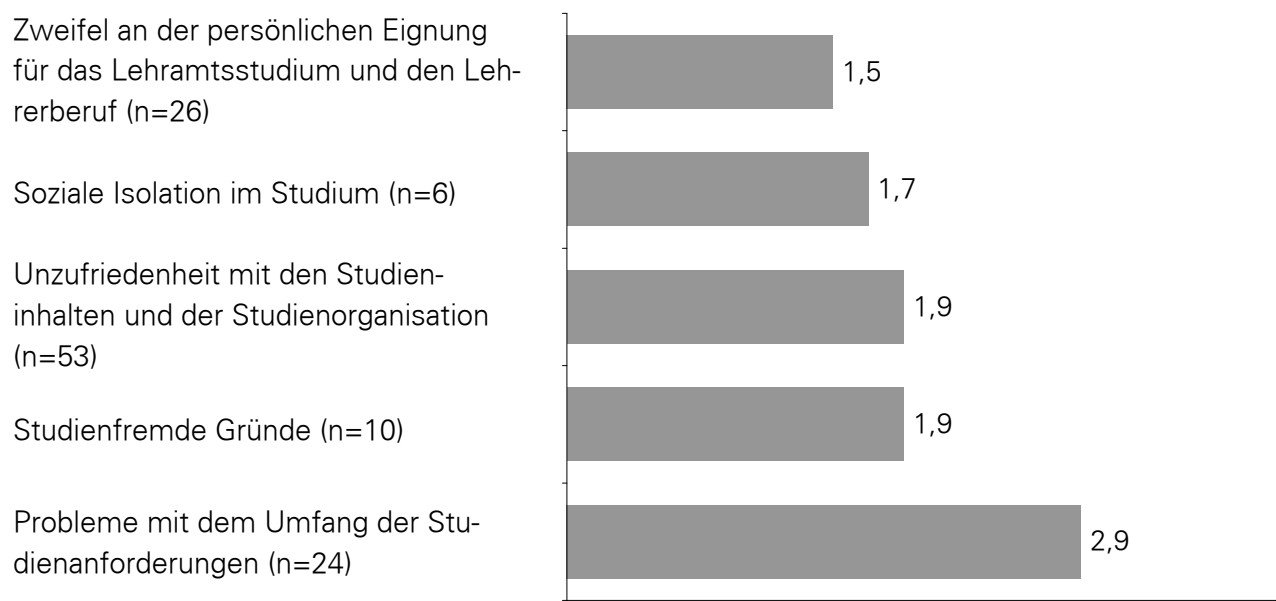
Abbruchgrund	insgesamt (n=91)	BA BBS (n=29)	BA ABS (n=62)	Grundschule (n=11)	Gymnasium (n=43)	erstes Studienjahr (n=44)	zweites Studienjahr (n=33)	drittes Studienjahr (n=10)	kein erneutes Studium (n=28)	fachwiss. Studium (n=36)	erneutes LA-Studium (n=25)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit der Studienfinanzierung	18	21	16	9	19	14	18	30	32	11	12



### 3.3.2 Gründe für den frühen Abbruch und Gründe für den späten Abbruch des Studienganges

Wie in den vorhergehenden Kapiteln anhand der Abbruchmotive der Studiengangabbrecher im ersten, zweiten und dritten Studienjahr deutlich wurde, führen bestimmte Gründe typischerweise in bestimmten Phasen des Studiums zum Abbruch. Die folgende Abbildung verdeutlicht dies noch einmal. Für jede Motivgruppe ist angegeben, wie viele Studiensemester die Befragten, die einen Grund dieser Motivgruppe als ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichneten, durchschnittlich bis zur Exmatrikulation in den BA ABS oder den BA BBS eingeschrieben waren. Die Ergebnisse beruhen auf allen Befragten der beiden Studiengangabbrecherbefragungen der Jahre 2009 und 2010. Der Anteil „später Abbrecher“, die den Studiengang erst in ihrem dritten Studienjahr verlassen haben, ist sehr gering, da erst im Studienjahr 2009/2010 die ersten Lehramtsbezogenen BA-Studierenden das dritte Studienjahr überhaupt erreichten. Aus diesem Grund führen fast alle Abbruchmotive eher früh zum Abbruch. Unterschiede zwischen „frühen“ und „späten“ Abbruchgründen lassen sich dennoch erkennen.

**Abbildung 8: Durchschnittliche Studiendauer bis zum Abbruch aus einem bestimmten ausschlaggebenden Grund**  
(Studiengangabbrecher 2008/2009 und 2009/2010)



So wird deutlich, dass Probleme, die Studienanforderungen zu erfüllen und das Arbeitspensum des Studiums zu bewältigen, im Durchschnitt erst nach drei

Semestern Studium zur Abbruchentscheidung führen. Weitere Studierendenbefragungen des ZLSB zeigen, dass die hohe Arbeits- und Prüfungsbelastung im BA-Studium viele Studierende bereits in der Studieneingangsphase belastet. Zum Studienabbruch oder Studiengangwechsel führt die starke Belastung aber offenbar erst, wenn die Belastung zum Dauerzustand geworden ist, die Leistungsfähigkeit der Studierenden an ihre Grenzen geraten ist oder die Überlastung zu Prüfungsmisserfolgen oder nachzuholenden Studienleistungen geführt hat, die den Studienerfolg in Frage stellen.

Die Ergebnisse zum durchschnittlichen Abbruchzeitpunkt der 29 einzelnen Gründe machen deutlich, dass vor allem endgültig nicht bestandene Modulprüfungen (3,5 Semester bis zum Abbruch aus diesem Grund) und die Zusatzbelastung durch das Lateinum (3,1 Semester) spät im BA-Studium ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung sind.

Zu den typischen Gründen für das frühe Verlassen des BA ABS oder BA BBS gehören Zweifel an der persönlichen Eignung für das Studium oder den Lehrerberuf. Die Eindrücke des ersten Semesters, das im BA ABS mit dem Grundpraktikum bereits die ersten praktischen Erfahrungen im angestrebten Berufsfeld umfasst, reichten häufig aus, um den Eindruck zu gewinnen, mit der Studien- und Berufswahl falsch gelegen zu haben. Dass der Studiengangabbruch wegen Zweifeln an der Eignung für den Lehrerberuf sehr früh erfolgt (durchschnittlich 1,5 Semester bis zum Studienabbruch aus diesem ausschlaggebenden Grund), kann als Erfolg der Studieneingangsphase des BA-Studiums gewertet werden. Allerdings führen auch Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes im Durchschnitt nach 1,4 Semestern zum Abbruch. Solche Abbrüche können einerseits der zutreffenden Einsicht geschuldet sein, dass man den Leistungsanforderungen des jeweiligen Faches nicht entspricht. Es ist allerdings auch denkbar, dass ein behutsamerer Einstieg in das Fachstudium manchem Studierenden ermöglicht, sich im Studium zu akklimatisieren und anschließend dem Studium erfolgreich zu folgen.

Der Eindruck geringer sozialer Einbindung im Studium ist nur bei wenigen Befragten ausschlaggebend für das Verlassen des Studienganges. Die Entscheidung für den Abbruch fällt bei diesen Befragten eher früh, nach durchschnittlich 1,7 Semestern. Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation sowie studienfremde Gründe führten nach durchschnittlich knapp zwei Semestern zur vorzeitigen Exmatrikulation. Das entspricht in etwa dem durchschnittlichen Abbruchzeitpunkt aller Befragten (nach 2,0 Semestern).

## 4 Fazit

Nach dreijährigem Bestehen der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und Berufsbildende Schulen (BA BBS) lässt sich die Abbruchquote dieser Studiengänge noch nicht abschließend beurteilen. Zwar war die Regelstudienzeit der ersten Studierendenkohorte zum Befragungszeitpunkt erreicht, viele Studierende der ersten Kohorte sind aufgrund von Studienverzögerungen jedoch weiterhin im BA immatrikuliert. Die Abbruchquote der ersten Kohorte der BA-Studiengänge kann sich daher noch über die bisherigen 25 bzw. 27 Prozent der Studienanfänger erhöhen.

Hinzu kommt, dass im ersten Jahr nach Einführung der BA-Studiengänge zahlreiche organisatorische Anlaufschwierigkeiten zu einer hohen Abbruchquote geführt haben, die sich zumindest im BA ABS mit der Konsolidierung der neuen Studienstrukturen verringerte. Daher werden erst nach Durchlaufen der Studiengänge durch die zweite Kohorte verlässliche Aussagen zur Schwundquote – bzw. komplementär zur Erfolgsquote – der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge möglich sein.

Im BA ABS liegt die Abbruchquote im ersten Studienjahr ähnlich hoch wie im Vorjahr und damit deutlich niedriger als im Einführungsjahr des Studienganges 2007/2008. Etwa jeder zehnte Studienanfänger hat den BA ABS bereits im ersten Studienjahr wieder verlassen, weitere 7 Prozent im zweiten Studienjahr. Im dritten Studienjahr ist die Abbruchquote mit 3 Prozent deutlich geringer als in den ersten beiden Studienjahren. Insgesamt hat bereits jeder vierte Studienanfänger der ersten Kohorte das Studium vorzeitig verlassen. Für die zweite und dritte Kohorte zeichnet sich anhand der bisherigen Zahlen eine etwas geringere Abbruchquote bis zum Ende der Regelstudienzeit ab.

Im BA BBS sind die Abbruchquoten seit Einführung des Studienganges stabil. Eine Verringerung der Abbrüche im ersten Studienjahr im Vergleich zum Einführungsjahrgang hat nicht stattgefunden. Nach wie vor verlassen etwa 17 Prozent der Studienanfänger den BA BBS bereits im ersten Studienjahr wieder. Dadurch ist auch die Gesamtabbruchquote deutlich höher als im BA ABS.

Nur jeder dritte vorzeitig Exmatrikulierte ist zugleich ein Studienabbrecher und nimmt im Anschluss an die Exmatrikulation nicht erneut ein Studium auf. Die Mehrheit der Exmatrikulierten studiert weiter. Dabei sind die Studiengangwechsler, die in einem fachwissenschaftlichen Studiengang weiterstudieren gegenüber

den Hochschulwechslern, die andernorts erneut ein Lehramtsstudium aufnehmen, in der Mehrheit.

Da sich die Studienbedingungen in den Jahren 2009 und 2010, Studierendenbefragungen des ZLSB zufolge, nicht wesentlich voneinander unterscheiden und die Abbruchentscheidungen der Befragungsteilnehmer von 2009 und 2010 daher vor dem Hintergrund ähnlicher Studienbedingungen getroffen wurden, konnten die Befragungsdaten beider Erhebungswellen zusammengefasst werden, um die Motive des Studiengangabbruchs auf Grundlage einer größeren Datenbasis zu analysieren.

Unterschiede zeigten sich in den Analysen weniger zwischen den Abbrechern des Studienjahres 2008/2009 und den Abbrechern des Studienjahres 2009/2010, als zwischen den „frühen“ Abbrechern, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang bereits kurz nach der Immatrikulation wieder verließen und den „späten“ Abbrechern, die sich erst nach zwei oder drei Jahren Studium für einen Abbruch entschieden.

Die 29 möglichen Abbruchgründe des Fragebogens lassen sich anhand der Antworten der Befragten mittels einer Faktoranalyse in sechs Motivgruppen gruppieren. Die zusammengefassten Gründe werden häufig von denselben Befragten als relevant für die Abbruchentscheidung genannt:

- Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation,
- Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen,
- Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf,
- Soziale Isolation im Studium,
- Studienfremde Gründe,
- Studienfinanzierung.

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation ist das mit Abstand meistgenannte Abbruchmotiv. Es wird von 90 Prozent der Befragten als zumindest eher wichtig für die Abbruchentscheidung bezeichnet. Zwei Drittel der Befragten nannten Unzufriedenheit mit den Studieninhalten oder der Studienorganisation als einen von höchstens zwei Gründen, die für die Abbruchentscheidung ausschlaggebend waren.

Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen und Zweifel an der persönlichen Eignung für Lehramtsstudium und Lehrerberuf haben bei jeweils zwei Dritteln der Befragten zur Abbruchentscheidung beigetragen. Zweifel an der Eignung für das Lehramt waren allerdings häufiger ein ausschlaggebender Grund

(35%) als Probleme mit dem Leistungsumfang (29%), die öfter nur ein begünstigender Faktor für die Abbruchentscheidung waren.

Mit den drei genannten Abbruchmotiven – Unzufriedenheit mit Studieninhalten und Studienorganisation, Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen und Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramt – ist der Großteil des Studiengangabbruchs zu erklären.

Soziale Isolation im Studium oder – weniger drastisch formuliert – fehlende Kontakte zu Kommilitonen und Dozenten tragen bei immerhin 40 Prozent der Befragten zur Abbruchentscheidung bei. Nur bei wenigen steht aber die empfundene Anonymität des Studiums im Mittelpunkt der Abbruchentscheidung.

Studienfremde Gründe – darunter gesundheitliche und familiäre Gründe – tragen nur bei einem Viertel der Befragten zum Abbruch bei, darunter sind allerdings viele, bei denen diese studienfremden Gründe ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung sind. Probleme mit der Studienfinanzierung sind für jeden fünften Abbrecher relevant, aber nur vereinzelt sind finanzielle Probleme maßgeblich für das Verlassen von BA ABS oder BA BBS.

Die Abbruchmotive „früher“ Abbrecher unterscheiden sich von denen „später“ Abbrecher. Studierende des BA ABS, die das Grundschullehramt anstreben, unterscheiden sich von gymnasiumsorientierten Studierenden und von Studierenden des BA für Berufsbildende Schulen. Studienabbrecher haben andere Gründe für das Verlassen des BA als Studiengang- oder Hochschulwechsler. Auf der Grundlage der festgestellten Tendenzen lassen sich – stark zugespitzt - idealtypische Motivkonstellationen für diese Gruppen von Exmatrikulierten benennen.

Der typische Abbrecher des BA BBS zweifelt an der Richtigkeit der mit der Studienentscheidung getroffenen Berufswahl. Zudem hat er Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes. Das Ausmaß des Bezugs zur beruflichen Praxis, das viele andere für zu gering halten, hat nicht zu seiner Abbruchentscheidung beigetragen.

Abbrecher, die das Grundschullehramt angestrebt haben, waren dagegen typischerweise unzufrieden mit den Studieninhalten. Sie waren enttäuscht vom zu geringen Bezug des Studiums zur Berufspraxis und dem in ihren Augen zu geringen Didaktikanteil. Dies war der ausschlaggebende Grund für den Abbruch. Das Gefühl, mit dem Umfang der Studienanforderungen überlastet zu sein sowie Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes bestärkte die typischen grundschulorientierten Abbrecher in ihrer Entscheidung. Zweifel an der Berufswahl kamen hingegen nicht auf.

Studiengangabbrecher, die das Lehramt an Gymnasien angestrebt haben, brechen typischerweise ab, weil die Studien- und Praktikumseindrücke Zweifel an der Berufswahl geweckt haben. Probleme mit dem Verständnis des Lehrstoffes oder dem Umfang der Studienanforderungen spielen dagegen keine Rolle für die Abbruchentscheidung.

Typische „frühe“ Abbrecher, die den Studiengang bereits in ihrem ersten Studienjahr verlassen, zweifeln an ihrer Eignung für den Lehrerberuf und sind enttäuscht von den Studieninhalten. Auch die empfundene Anonymität des Studiums spielt eine Rolle für dessen Aufgabe. Die hohen Studienanforderungen und die große Arbeitsbelastung schrecken die Studienanfänger hingegen nicht. Wenn die Studienanfänger von der Richtigkeit der Studienwahl überzeugt sind, lassen sie sich von Arbeit und Leistungsdruck nicht beeindrucken.

„Späte“ Abbrecher kapitulieren typischerweise vor der dauerhaften Überlastung durch das hohe Arbeitspensum und die zahlreichen Prüfungen. Hinzu kommt die Belastung durch das Nachholen des Latinums. Im dritten Studienjahr stellen Verzögerungen und Misserfolge einen erfolgreichen Studienverlauf in Frage. Organisatorische Probleme, die sich zum Beispiel durch Überschneidungen von Lehrveranstaltungen in früheren Semestern ergeben haben, verschärfen die Lage zusätzlich.

Diejenigen Exmatrikulierten, die anschließend kein neues Studium aufnehmen, haben den BA-Studiengang typischerweise wegen der Überlastung durch den Umfang der Studienanforderungen aufgegeben. Bestärkt wurden sie in ihrer Entscheidung für den Studienabbruch durch Probleme mit der Studienfinanzierung.

Typische Studiengangwechsler verlassen den Lehramtsbezogenen Studiengang, weil sie an ihrer Eignung für den Lehrerberuf zweifeln und ihre Berufswahl durch den Wechsel in ein fachwissenschaftliches Studium korrigieren wollen.

Hochschulwechsler halten hingegen an ihrer Berufswahl fest. Sie verlassen BA ABS oder BA BBS typischerweise, weil sie mit dem Ausmaß des Berufsbezugs unzufrieden sind und sie sich andernorts eine praxisnähere Ausbildung erhoffen.

Das Ziel der TU Dresden ist selbstverständlich, die Abbruchquoten in den Lehramtsstudiengängen gering zu halten. Dennoch sind nicht alle vorzeitigen Exmatrikulationen aus BA ABS und BA BBS negativ zu bewerten. In den Studienjahren 2008/2009 und 2009/2010 verließ jeder fünfte Abbrecher das Lehramtsstudium, weil er Zweifel an der Richtigkeit der mit dieser Studienentscheidung vorweggenommenen Berufswahl hatte. Da Studiengangabbrüche mit dieser Motivation

meist zu einem frühen Zeitpunkt im Studium stattfanden, lassen sie sich als Erfolg der im BA-Studium neu gestalteten Studieneingangsphase verstehen, die die intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsbild des Lehrers in bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen und einem Orientierungspraktikum im ersten Semester in den Mittelpunkt stellt. Fehleinschätzungen der eigenen Fähigkeiten und Neigungen sowie unzutreffende Vorstellungen vom Lehrerberuf frühzeitig aufzudecken, ist sowohl für die betroffenen Studierenden wünschenswert, als auch für einen effektiven Mitteleinsatz in der Lehrerbildung von Vorteil.

Unter diesen beiden Gesichtspunkten bedauerlich ist ein Studiengangabbruch nach mehreren absolvierten Studienjahren. In der jüngsten Abbrecherbefragung wurden erstmals Abbrecher erfasst, die den BA-Studiengang in ihrem dritten Studienjahr verließen, zu einem Zeitpunkt als viele Kommilitonen den BA-Abschluss bereits erworben haben. Da vor allem diese späten Studiengangabbrüche auf Probleme mit den Studienanforderungen zurückzuführen sind, ist zu erwarten, dass solche leistungsbedingten Abbrüche, die bisher nur eine recht geringe Rolle für den Studierendenschwund spielten, in zukünftigen Befragungen immer häufiger auftreten werden.

Studienfremde Gründe – seien sie gesundheitlich, familiär oder finanziell – sind durch die Studiengangsverantwortlichen nicht beeinflussbar. Ob die familiären und finanziellen Umstände der Studierenden zum Abbruch des Studiengangs führen, hängt allerdings auch von der Vereinbarkeit des Studiums mit Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit ab. Auch bei diesen beiden Gründen kann zumindest vermutet werden, dass sie im weiteren Verlauf des Studiums an Bedeutung zunehmen werden, weil Studierende mit zunehmendem Alter häufiger Eltern werden und die Studienfinanzierung ohne Erwerbsarbeit durch erlöschende BAFöG-Ansprüche oder andere Umstände problematisch werden könnte.

Die durch die Auswertung der Exmatrikulationsstatistik und die Befragung der Studiengangabbrecher gewonnenen Informationen zu Ausmaß, Umständen und Motiven des Abbruchs machen deutlich, dass mehr Studierende den BA ABS und BA BBS vorzeitig verlassen, als aus den Augen der Hochschule wünschenswert wäre.

Ein gewisser Anteil vorzeitiger Exmatrikulationen ist darauf zurückzuführen, dass Studierende ihre Studienwahl korrigieren, weil sie auf Fehleinschätzungen der eigenen Fähigkeiten und Neigungen oder falschen Vorstellungen vom Studienfach oder vom Lehrerberuf beruhte. Da Abbrüche aus solchen Motiven bislang

meist zu einem frühen Zeitpunkt im Studium geschahen, an dem noch keine großen Investitionen in das Studium erfolgt sind, sind sie als wünschenswerte Abbrüche anzusehen.

Neben diesen positiven Abbrüchen gibt es aber auch viele zu bedauernde Abbrüche. Das Beheben von organisatorischen Problemen im Studium, die trotz einiger Verbesserungen noch bestehen, die Senkung der quantitativen Studienanforderungen, eine bessere Verzahnung von theoretischem Studium und berufspraktischen Erfahrungen sowie ein größeres Maß an Flexibilität in der Studiengestaltung könnte zur weiteren Verringerung der Abbruchquoten in BA ABS und BA BBS beitragen.

Die nächste Befragung zu Studienabbruch und Studiengangwechsel im Winter 2011/2012 wird erstmals Personen erfassen, die das BA-Studium nach Überschreiten der Regelstudienzeit abgebrochen haben. Außerdem werden die ersten Abbrecher der Master-Studiengänge für das Höhere Lehramt an Gymnasien und Berufsbildenden Schulen befragt. Das Bild vom Studierendenschwund in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden sowie von deren Umständen und Ursachen wird mit dieser Folgebefragung noch umfassender und klarer werden.



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA ABS seit WS 2007/2008.....	5
Tabelle 2: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA BBS seit WS 2007/2008.....	6
Tabelle 3: Weitere Karriere je nach Zeitpunkt des Abbruchs .....	13
Tabelle 4: Rangliste der wichtigen Abbruchgründe im Studienjahr 2009/2010 .....	18
Tabelle 5: Rangliste der ausschlaggebenden Abbruchgründe im Studienjahr 2009/2010 .....	19
Tabelle 6: Gruppierte Abbruchmotive .....	21
Tabelle 7: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch .....	26
Tabelle 8: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten und der Studienorganisation als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch.....	27
Tabelle 9: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch .....	29
Tabelle 10: Probleme mit dem Umfang der Studienanforderungen als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch .....	30
Tabelle 11: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch .....	32
Tabelle 12: Zweifel an der persönlichen Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch .....	33
Tabelle 13: Soziale Isolation im Studium als ausschlaggebender Grund für den Studien- gangabbruch.....	35
Tabelle 14: Soziale Isolation im Studium als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch .....	35
Tabelle 15: Studienfremde Gründe ausschlaggebend für den Studiengangabbruch .....	36
Tabelle 16: Studienfremde Gründe wichtig für den Studiengangabbruch.....	37
Tabelle 17: Studienfinanzierung als ausschlaggebender Grund für den Studiengangabbruch ...	38
Tabelle 18: Studienfinanzierung als wichtiger Grund für den Studiengangabbruch .....	38

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studierendenschwund im Zeitverlauf.....	6
Abbildung 2: Schwundquoten in den Fächern des BA ABS, erste Kohorte .....	8
Abbildung 3: Schwundquoten in den Fächern und Fachrichtungen des BA BBS, erste Kohorte.....	9
Abbildung 4: Karrieren nach dem Studiengangabbruch .....	13
Abbildung 5: Beratung vor Studiengangabbruch und deren Bewertung .....	14
Abbildung 6: Wichtige Gründe für den Studiengangabbruch .....	25
Abbildung 7: Ausschlaggebende Gründe für den Studiengangabbruch .....	25
Abbildung 8: Durchschnittliche Studiendauer bis zum Abbruch aus einem bestimmten ausschlaggebenden Grund .....	39

## Ursachen und Bedingungen der Exmatrikulation aus BA ABS und BA BBS

### 1. In welchem Studiengang waren Sie eingeschrieben?

- |   |  |        |  |
|---|--|--------|--|
| <input type="checkbox"/> <b>BA BBS</b><br>(Lehramtsbezogener Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen) | <input type="checkbox"/> <b>BA ABS</b><br>(Lehramtsbezogener Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen) | —————> | <b>Haben Sie das Lehramt für eine bestimmte Schulart angestrebt?</b><br><input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, nämlich: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Grundschule</li> <li><input type="checkbox"/> Mittelschule</li> <li><input type="checkbox"/> Gymnasium</li> <li><input type="checkbox"/> Förderschule</li> </ul> |
|---|--|--------|--|

### 2. Welche beiden Fächer bzw. welche Beruflichen Fachrichtung haben Sie studiert?

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bautechnik<br><input type="checkbox"/> Chemie<br><input type="checkbox"/> Chemietechnik<br><input type="checkbox"/> Deutsch<br><input type="checkbox"/> Elektrotechnik<br><input type="checkbox"/> Englisch<br><input type="checkbox"/> Ethik/Philosophie<br><input type="checkbox"/> Evangelische Religion<br><input type="checkbox"/> Farbtechnik und Raumgestaltung<br><input type="checkbox"/> Französisch<br><input type="checkbox"/> Gemeinschaftskunde | <input type="checkbox"/> Geographie<br><input type="checkbox"/> Geschichte<br><input type="checkbox"/> Gesundheit u. Pflege<br><input type="checkbox"/> Griechisch<br><input type="checkbox"/> Holztechnik<br><input type="checkbox"/> Informatik<br><input type="checkbox"/> Italienisch<br><input type="checkbox"/> Katholische Religion<br><input type="checkbox"/> Kunst<br><input type="checkbox"/> Latein<br><input type="checkbox"/> Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft | <input type="checkbox"/> Mathematik<br><input type="checkbox"/> Metall- und Maschinentechnik<br><input type="checkbox"/> Musik<br><input type="checkbox"/> Physik<br><input type="checkbox"/> Polnisch<br><input type="checkbox"/> Russisch<br><input type="checkbox"/> Sozialpädagogik<br><input type="checkbox"/> Spanisch<br><input type="checkbox"/> Tschechisch<br><input type="checkbox"/> Wirtschafts- und Sozialkunde<br><input type="checkbox"/> Umweltschutz- und Umwelttechnik |
|--|--|---|

### 3. Wann hatten Sie das Studium im BA ABS bzw. BA BBS begonnen?

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Wintersemester 2007/2008<br><input type="checkbox"/> Wintersemester 2008/2009<br><input type="checkbox"/> Wintersemester 2009/2010 | <input type="checkbox"/> Sommersemester 2008<br><input type="checkbox"/> Sommersemester 2009<br><input type="checkbox"/> Sommersemester 2010 |
|---|--|

### 4. Wie zufrieden waren Sie alles in allem mit dem Studium im BA ABS bzw. BA BBS?

- zufrieden   
  eher zufrieden   
  eher unzufrieden   
  unzufrieden

### 5. Haben Sie vor Ihrer Entscheidung über die Exmatrikulation Angebote von folgenden Beratungsstellen in Anspruch genommen? Wie schätzen Sie den Nutzen dieser Beratungen für sich ein?

Angebot genutzt		hilfreich	eher hilfreich	eher <u>nicht</u> hilfreich	<u>nicht</u> hilfreich
<input type="checkbox"/>	Zentrale Studienberatung (außer psychosoziale Beratung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Studienfachberater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Fachschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Prüfungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Psychosoziale Beratung (Studentenwerk, Zentrale Studienberatung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**6. Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung zum Abbruch des BA ABS bzw. BBS?**

Nr.		wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig
1	mangelnde Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	mangelhafte Organisation des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	zu wenig Didaktik und Pädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Modulprüfung endgültig nicht bestanden im Fach ..... (bitte eintragen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten Master-Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	schlechte Erfahrungen im Praktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Prüfungsangst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	fehlende Kontakte zu den Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Probleme mit der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	Krankheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	sonstige Gründe, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**7. Welche dieser Gründe waren letztlich ausschlaggebend für Ihren Abbruch? Bitte nennen Sie ein oder zwei Gründe aus der Liste in Frage 6. Tragen Sie dazu die Nummern der Gründe in folgende Felder ein.**

Grund Nr.    Grund Nr.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

**8. Wann haben Sie den BA ABS bzw. BA BBS verlassen?**

Bitte geben Sie den Monat an, in dem Sie offiziell exmatrikuliert wurden.

--	--

Monat

--	--	--	--

Jahr

**9. Was hätte Sie dazu bewegen können, Ihr Studium in BA ABS bzw. BA BBS fortzusetzen?**

.....

**10. Haben Sie nach Abbruch des BA ABS bzw. BA BBS erneut ein Studium aufgenommen?**

ja



**Handelt es sich dabei um ein Lehramtsstudium?**

ja     nein

**Bitte geben Sie die Bezeichnung des Studienganges an.** (einschließlich Abschlussart, Fach/Fächerkombination)

.....

.....

.....

**An welcher Hochschule haben Sie dieses Studium aufgenommen?**

.....

.....

.....

nein



**Was haben Sie nach dem Abbruch des BA ABS bzw. BA BBS gemacht?**

Ich habe eine Berufsausbildung begonnen, nämlich .....

Ich habe eine Berufstätigkeit aufgenommen, nämlich .....

Ich habe ein Praktikum absolviert, nämlich .....

Sonstiges, nämlich.....

**Beabsichtigen Sie, zu einem späteren Zeitpunkt erneut ein Studium aufzunehmen?**

nein  
 ja, sicher  
 ja, vielleicht

**Wenn ja, möchten Sie ein Lehramtsstudium oder ein fachwissenschaftliches Studium aufnehmen?**

ein Lehramtsstudium  
 ein fachwissenschaftliches Studium  
 ich weiß es noch nicht

**11. Ihr Geschlecht?**

männlich     weiblich

**12. Ihr Geburtsjahr?**

--	--	--	--

**13. Hatten Sie vor Beginn des Studiums bereits Erfahrung in einem pädagogischen Tätigkeitsbereich gesammelt?** (Mehrfachnennungen möglich)

nein

- ja →  in einer Schule
- in einem Sportverein
- in einer Behinderteneinrichtung
- in einer kirchlichen Einrichtung (außer Kindergarten/Kindertagesstätte)
- in einem Ferienlager
- beim Geben von Nachhilfeunterricht
- in anderem Bereich, nämlich .....

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**